

Der praktische Garten ratgeber

07 | 2020

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Kraut- und Braunfäule
an Tomaten verhindern
Seite 204

Blütenapotheke
für den Hausgebrauch
Seite 210

Die Gärten von
Kloster Benediktbeuern
Seite 212

	Aussaat für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen								Gärtner mit dem Mond Juli	WANDELN
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNIKRAUT	SCHÄDLINGE	GRESEN	WANDELN	SONNENDEN	VERNEHEN	ERNTEN	WURZELN	
01 Mi	+	+	++							+			+	01 Mi
02 Do	++	+	+					++		+			+	02 Do
03 Fr														03 Fr
04 Sa														04 Sa
05 So	+	++	+											05 So
06 Mo														06 Mo
07 Di					++	++	++	++						07 Di
08 Mi														08 Mi
09 Do					+	+	+	+						09 Do
10 Fr														10 Fr
11 Sa					+	+	+	+	++					11 Sa
12 So														12 So
13 Mo														13 Mo
14 Di					+	+	+	+						14 Di
15 Mi														15 Mi
16 Do					++	++	++	++						16 Do
17 Fr														17 Fr
18 Sa														18 Sa
19 So					+	+	+	+						19 So
20 Mo														20 Mo
21 Di	++	+	+					++						21 Di
22 Mi														22 Mi
23 Do	+	++	+											23 Do
24 Fr														24 Fr
25 Sa														25 Sa
26 So	+	+	+											26 So
27 Mo														27 Mo
28 Di	+	+	++											28 Di
29 Mi														29 Mi
30 Do	++	+	+					++						30 Do
31 Fr														31 Fr

• gut | ++ sehr gut | ||||| keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☽ Vollmond | ☽ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Ersben, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Juli

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 5.7. und ab 21.7.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen.
- Sehr günstig für Blattpflanzen am 2./3.7., 21.7. und 29.7.-31.7. (bis 12 Uhr), für Blumen am 1.7. und 28.7., für Fruchtpflanzen am 5.7. und vom 22.7.-24.7.

Die Pflanzung von Kohlarten (Weißkraut, Blaukraut, Wirsing für die Winterlagerung) sollte in dieser Zeit erfolgen. Die Pflanzung von Herbstsalaten (Endivie, Zuckerhut, Radicchio) ist ab 21.7. möglich. Letzter Saattermin für Buschbohnen zur Herbsternte.

Bei abnehmendem Mond (ab 6.7. bis einschließlich 20.7.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal vom 6.7. (ab 10 Uhr) bis 8.7. (bis 14 Uhr) und am 16./17.7.
- Besonders Winterrettiche für die Herbst- und Winterlagerung sollten in dieser Zeit ausgesät werden, letzte Aussatstermine für Gelbe Rüben (frühe Sorten).
- Düngung und Nachdüngung, optimal vom 6.7. (ab 10 Uhr) bis 8.7. (bis 14 Uhr) und am 16./17.7.
- Unkraut jäten und Boden lockern, optimal vom 6.7. (ab 10 Uhr) bis 8.7. (bis 14 Uhr) und am 16./17.7.
- Schädlingsbekämpfung durchführen, optimal vom 6.7. (ab 10 Uhr) bis 8.7. (bis 14 Uhr) und am 16./17.7. Im Juli erfolgt noch die Bekämpfung des Apfelwickler.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 4.7. und ab 19.7.):

- Sommerschnitt und Fruchtausdünnung (wenn erforderlich). Optimal sind die Frucht-Tage vom 22.7.-24.7.
- Schnitt der Beerensträucher, wenn möglich gleich bei der Ernte. Er sollte bis Ende des Monats abgeschlossen sein. Parallel sollte eine organische oder mineralische Düngung ausgebracht werden.
- Erdbeeren können gepflanzt werden. Abgeerntete Erdbeeren sollen 5 cm über dem Boden abgeschnitten, mit 2-3 l/m² Kompost versorgt, organisch oder mineralisch gedüngt und auch der Boden gelockert werden. Anschließend gut angießen!
- Pflanzen von Stauden, Sträuchern und Obstgehölzen (Container-Ware). Pflanzzeit im Juli ist bis 5.7. und wieder ab 19.7., optimal bis 3.7. und ab 21.7.

Bei aufsteigendem Mond (ab 5.7. bis einschließlich 18.7.):

- Für Beerenobst und Frühobst beginnt die Haupternte. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 5.7. und 14./15.7.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Schädlings- und Unkrautbekämpfung nach dem Mond

Unkräuter, Schädlinge und Schadpilze lassen sich bei abnehmendem Mond gut bekämpfen. Besonders effektiv sind die Wurzeltage. Die Bekämpfung oberirdischer Schädlinge ist am erfolgreichsten, wenn der Mond im Sternbild Krebs steht, aber auch in den Sternbildern Zwilling und Schütze.



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

seit diesem Frühjahr stellt uns die COVID-19-Pandemie sowohl beruflich als auch privat vor große Herausforderungen. Ebenso wie die Wirtschaft zeitweise zum Erliegen kam und sich das Privatleben bei den Meisten anders gestaltete als bisher gewohnt, wurden das Vereinsleben in unseren Obst- und Gartenbauvereinen und ebenso die Angebote des Landesverbandes stark beeinträchtigt. Jahresversammlungen, Workshops und Kurse mussten abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, regelmäßige Treffen in den Kinder- und Jugendgruppen der Vereine konnten nicht mehr stattfinden. Alle mussten neue Wege finden, mit dieser Situation umzugehen, und haben diese gefunden.

Beeindruckt hat uns im Landesverband, wie unsere Vereine mit ihrer Kreativität zeigten, dass im Kleinen ein Kinder- und Jugendgruppenleben in Corona-Zeiten möglich ist! Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter haben ihren Schützlingen Startersets für das Gärtnern daheim an die Haustür gebracht. Ein anderer Verein verteilte Bastelzubehör für einen »Mini-Maibaum«, damit die Maifeier im engen Familienkreis nicht ohne Maibaum stattfindet, um nur einige Beispiele zu nennen. Daher sind wir zuversichtlich, dass – mit Ihnen allen zusammen – die Kinder- und Jugendarbeit nach der Zwangspause wieder volle Fahrt aufnimmt.

Wir im Landesverband haben entschieden, für einige unserer Veranstaltungen die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation zu nutzen. Daher findet dieses Jahr unser »Jugendleiterkurs für BetreuerInnen von Kindern und Jugendlichen in Gartenbauvereinen« das erste Mal in digitaler Form als Webinar statt. Wir sind gespannt auf diese Premiere. Dennoch schätzen wir den persönlichen Kontakt und freuen uns, Sie zukünftig auch wieder im Kurs zu begrüßen.

Somit möchte ich, Werner Thumann, als Ihr Landesjugendbeauftragter feststellen, dass wir auch in der jetzt schwierigen Situation die positive Entwicklung der letzten Jahre in der Kinder- und Jugendarbeit im Landesverband fortsetzen. Ich freue mich sehr, dass es seit 2017 eine eigene Stelle für die Anliegen aller Aktiven in der Kinder- und Jugendarbeit im Landesverband gibt. Seit Ende letzten Jahres hat Elisabeth Rosner diese Position inne. Ich möchte diese Stelle nutzen, um Frau Rosner herzlich willkommen zu heißen.

Gemeinsam mit Frau Rosner wünsche ich Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre des »Gartenratgebers«. Bleiben Sie gesund und genießen Sie die jetzt kommenden Sommerstunden in Ihrem Garten.

Werner Thumann
Landesjugendbeauftragter der bayerischen
Obst- und Gartenbauvereine

Elisabeth Rosner
Fachliche Mitarbeiterin – Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit im Landesverband

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Juli

- 194 Gärtnern mit dem Mond
- 196 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Taglilien-Sorten, Duftende Sträucher, Hosta als Kübelpflanzen, Monatstipps
- 198 Gemüsegarten
Gießen, Mulchen spart Wasser, Erdflöhe, Fleischtomaten, Samen- und Kräuterernte
- 200 Obstgarten
Myrobalanen, Maulbeeren, Sommerschnitt, Wasser marsch?

Pflanzenporträts

- 202 Obstsorte: Johannisbeere Detvan
- 202 Bienenpflanze: Wilde Möhre

Garten/Landschaft/Natur

- 203 Kurz & bündig
Stunde der Gartenvögel, Leserbriefe
- 204 Kraut- und Braufäule
an Tomaten verhindern
Biologie, Mit Strategie vorgehen, Widerstandsfähige Sorten
- 206 Klimawandel: Klassische Blumenbeete – neue Ideen sind gefragt!
Wechselseitigkeit, Ausblick in heißere Regionen, Keine Zukunft für konventionelle Staudenbeete
- 208 VIELFALTSMACHER
Bloß keine Pausen machen
10 Lückenfüller für den Hochsommer, Durchgehende Blütezeit
- 210 Blütenapotheke f. d. Hausgebrauch:
Heilkräftige Pflanzenschönheiten
Königsanker, Rose, Lavendel, Rezepte
- 212 Die Gärten von
Kloster Benediktbeuern
Geschichte, Arkadenhof, Kräutergarten, Meditationsgarten
- 214 Zinnien im Farbenrausch
- 217 Sommer-Sonderangebote

Landesverband aktuell

- 218 Sprachrohr des Landesverbandes
Landesverbandstagung 2020, 125 Jahre KV Schweinfurt, OGV Mitterskirchen, Kreislehrgarten Unterallgäu
- 222 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Jung und Alt arbeiten Hand in Hand, Apfelfest und Apfelfest, Maibäume
- 215 Aus dem Garten in die Küche
Himbeeren – Sommerliche Lieblingsfrüchte
- 220 Bezugsquellen
- 221 Impressum
- 223 Mit Flori die Natur erleben
Hochsommer in Floris Garten

Titelmotive: A. Bauer



Einige Beispiele der großen Sortenvielfalt des Züchters Tomas Tamberg: 'Berlin Lavender' (li.) und 'Helle Berlinerin' (M.) sind großblumig, wohingegen 'Sachsen Violet Eye' (re.) eine kleinblütige und durch die Zeichnung sehr abenteuerliche Sorte ist.

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Sommerzeit – Taglilienzeit! Die Gattung *Hemerocallis*, diese »Pflanze des intelligenten Faulen«, wie Staudenvater Karl Foerster sie einst titulierte, ist in einer beinahe unendlichen Sortenvielfalt im Handel erhältlich. Nicht alles jedoch, was im Katalog schön aussieht, bewährt sich tatsächlich auch im eigenen Garten. Es lohnt sich daher, die Auswahl nicht nur nach optischen Aspekten, sondern z. B. auch nach Klimatauglichkeit zu treffen.

Empfehlenswerte Taglilien-Sorten

Mit Taglilien wird sehr viel gezüchtet, und aus dieser kontinuierlichen Arbeit resultiert ein riesiges Sortiment: Es gibt groß-, mittel- und kleinblumige *Hemerocallis*, Miniatursorten, spinnenblütige (»Spider«), gefülltblühende, solche mit gewellten oder gerüschen Rändern oder Sorten mit kontrastfarbenen Rändern oder Blütenmitten. Besonders fleißig sind die taglilienverrückten Amerikaner: Allein bei der Amerikanischen Taglilien-Gesellschaft AHS sind an die 75.000 Sorten registriert. Darüber hinaus gibt es aber natürlich auch zahlreiche europäische Taglilien. Wie also die richtige Wahl treffen?

Europäische Züchtungen

In der Regel gut beraten ist man mit Taglilien deutscher oder österreichischer Züchter. Das hat nichts mit Hurra-Patriotismus zu tun, sondern damit, dass diese Sorten mit hoher Wahrscheinlichkeit in den meisten Gegenden Deutschlands ausgezeichnet zurechtkommen, was bei amerikanischen Züchtungen durchaus nicht immer der Fall ist.

Zahlreiche *Hemerocallis* aus den USA entstanden in den Südstaaten, wo Frost kein Thema ist. Die dort gezüchteten Pflanzen sind mitunter winter- oder sogar immergrün und überstehen unsere Winter aufgrund von Kälte und Nässe häufig schlecht. Auch im Sommer sind vielen dieser Südstaatenschönheiten die Temperaturen bei uns nicht hoch genug, was sie blühfaul werden lässt.

Einer meiner eigenen Fehlschläge war z. B. die Sorte 'Going Bananas', eine sehr hübsche, mittelblumige, cremegelbe Sorte mit gutem Duft, die noch dazu remontiert und deshalb sehr lange blüht. Eigentlich! Bei mir im Garten war es ihr sichtlich zu kalt – die Zahl der Blütenstiele variierte zwischen einem und gar keinem – eine völlige Enttäuschung.

Ziel der deutschen und österreichischen Züchter war und ist es daher, robuste, klimafeste Sorten zu züchten, bei denen sich die Blüten bei jeder Witterung und vor allem auch nach kühlen Nächten gut öffnen. Besonders hervorzuheben sind hier die Züchtungen von Tomas Tamberg aus Berlin: Viele seiner Sorten, wie z. B. 'Helle Berlinerin', 'Berliner Zimtstaub' oder 'Rotes Rathaus', erkennt man



'Rose of Avalanche' ist eine spektakuläre Züchtung: Himbeerrosa Blüten mit gerüschen Rändern und hellen Mittelrippen, großem kirschrotem Auge und gelbem Schlund.

daran, dass im Namen ein Bezug zu seiner Heimatstadt hergestellt wird. Alle sind in der Regel robust und blühfreudig.

Genauso empfehlenswert mit teilweise ausgefallenen Farben und Zeichnungen sind die Taglilien des Züchters Werner Reinermann aus Nordrhein-Westfalen, wie die karminrosa, rot geäugte 'Rose of Avalanche'. Aus dem niederbayrischen Pfarrkirchen dagegen stammen die *Hemerocallis* von Josef Stinglhammer, ebenfalls mit Sortennamen mit lokalem Bezug, wie bei der dunkelroten 'Rottaler Lagerfeuer' oder der melonengelben 'Star von Pfarrkirchen'.

Auch in Österreich wird fleißig gezüchtet: Von Erich Zelina stammen schwarzrote, bewährte Sorten wie 'Höllenfahrt' oder 'Vienna Nightstreet', vom Sammler und Züchter Franz Erbler aus dem oberösterreichischen Traunviertel vorzügliche Sorten, die alle den Ort Bad Hall im Namen tragen, wie 'Haller Flamenco' (dunkelrot, weißer Rand) oder 'Haller Kleiner Hans' (apricot mit rotem Ring).



Die zitronengelbe 'Mary Todd' ist ein großblumiger Klassiker und wird nur ca. 60 cm hoch.

Bewährte Amerikaner

Aber nicht, dass jetzt ein falscher Eindruck entsteht: Neben heimischen Sorten gibt es eine Fülle robuster, reichblühender, seit vielen Jahren bewährter und rundum empfehlenswerter nichteuropäischer Züchtungen wie die des berühmten amerikanischen Staudenzüchters Orville Fay.



'Moonlit Masquerade' zieht durch den Kontrast des mahagonifarbenen Auges auf melonenfarbenen Blüten alle Blicke auf sich. Sie ist unkompliziert und öffnet die Blüten bei jeder Witterung gut.

In den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstandene Sorten wie 'Cartwheels' oder 'Mary Todd' gehören zu den Klassikern unter den großblumigen *Hemerocallis* – sie sind robust, wüchsig und auch in kühlen Lagen blühfreudig.

Von anderen Züchtern, aber ebenfalls sehr bewährt sind z. B. 'Moonlit Masquerade', bei jedem Wetter gut öffnend wie viele Sorten aus dem melonenfarbenen Farbspektrum, oder die fast weiße 'Joan Senior', die eine gute Alternative zur häufig blühfaulen 'Gentle Shepherd' darstellt.

Duftende Sträucher

Nein, hier soll nicht von Rosen die Rede sein, auch wenn sie natürlich die Klassiker unter den duftenden Sträuchern sind. Erfreulicherweise haben aber auch andere Gehölze diese Eigenschaft und fügen so im Frühsommer oder Sommer ihren optisch ansprechenden Blüten einen weiteren attraktiven Aspekt hinzu.

Nie aus der Mode kommen Sorten des Pfeifenstrauchs (*Philadelphus*-Hybriden) mit einfachen, halbgefüllten oder gefüllten Blüten und vielfach (aber nicht immer!) intensiv jasminartigem Duft. Der altmodische Charme, der diesen Sträuchern anhaftet, macht sie gut z. B. für ländliche oder Bauerngärten geeignet.

Eigentlich nicht mehr vorstellen muss man den Gartenflieder (*Syringa vulgaris*) mit seinen zahlreichen Sorten. Aber auch andere Flieder-Arten wie Chinesischer Flieder (*S. chinensis*) oder Kleinblättriger Flieder (*S. microphylla*) duften betörend.

Viele Sorten des Sommerflieders (*Buddleia davidii*) verströmen zur Blütezeit Honig-, Vanille- und Muskataromen, während es bei manchen Zaubernuss-Sorten ein nicht genau definierbarer, süßer, balsamischer Duft ist. Nicht vergessen sollte man, dass einige Rhododendren und sommergrüne Azaleen wohlriechend sind: Während bei Azaleen wie der gelb blühenden *Azalea pontica* die Blüten duften, haben manche Rhododendren wie *Rh. impeditum* (Sorte 'Lavendula') ein aromatisches Laub, das für Duftpotpourris oder Räuchermischungen verwendet werden kann.

Hosta als Kübelpflanzen

Funkien, botanisch *Hosta*, gehören zu den attraktivsten Blattschmuckpflanzen. Die meisten Arten und Sorten eignen sich vorzüglich für halbschattige und schattige Lagen im Bereich von Gehölzen oder im Schlagschatten von Gebäuden. Weniger bekannt ist, dass sie auch ausgezeichnete Kübelpflanzen abgeben, mit denen absonnige oder schattige Bereiche auf Balkon oder Terrasse geschmückt werden können.

Häufig wird nach Kübelpflanzen für den Eingangsbereich gesucht, z. B. zu beiden Seiten der Haustüre, und in der Regel liegt, wenn der Architekt richtig gearbeitet hat,

der Hauseingang nach Norden oder Osten – also die meiste Zeit des Tages im Schlagschatten des Hauses. Hier können *Hosta* ausgezeichnete Dienste leisten: In große Töpfe gepflanzt und ein wenig Pflege vorausgesetzt, können sie dort viele Jahre ein Blickfang sein.

Das funktioniert natürlich nicht nur am Hauseingang, sondern auch in schattigen Terrassenbereichen oder sonstigen lichtarmen Stellen des Grundstücks. Neben der Ästhetik bietet die Topfkultur auch den Vorteil, dass die schneckenanfälligen *Hosta* so einen gewissen Schutz genießen und von zu schlimmen Fraßschäden verschont bleiben.

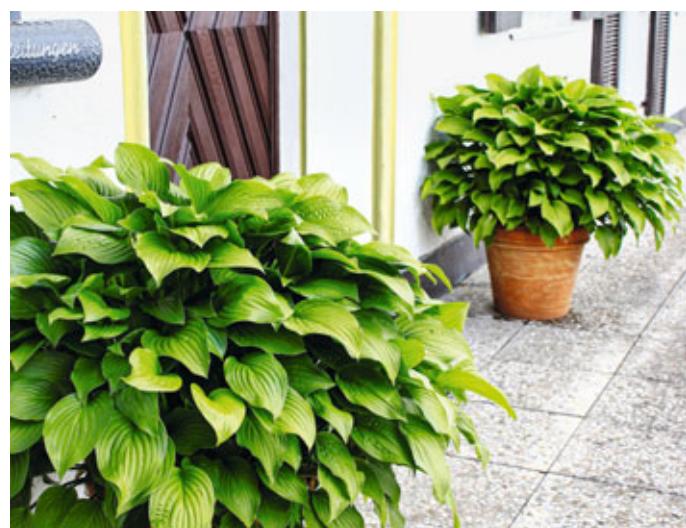
Funkien sind vollkommen frosthart, die Töpfe können im Winter draußen bleiben. Geeignet sind Pflanzgefäß aus vielerlei Materialien: Holz, Metall, wenn es sein muss auch Kunststoff, aber natürlich auch Ton oder Terracotta. Dabei muss nicht unbedingt die teure, frostfeste Terracotta gewählt werden! Meine *Hosta* stehen seit Jahren in zwar sehr großen und von daher recht massiven, aber nicht ausdrücklich als frostfest ausgewiesenen Tontöpfen. Wenn ein Topf nach Jahren über Winter kaputt geht, hat er seinen Zweck bis dahin erfüllt und kann durch einen neuen, u. U. größeren, ersetzt werden. *Helga Gropper*



Vom Falschen Jasmin oder Pfeifenstrauch gibt es zahlreiche Sorten mit einfachen, halbgefüllten oder gefüllten Blüten in Creme- oder Reinweiß. Viele von ihnen duften außerordentlich stark.



Viele großblumige Azaleen-Sorten verzaubern nicht nur durch die Schönheit ihrer Blüten, sondern betören zudem durch ihren Duft.



Mein Hauseingang wird seit vielen Jahren von zwei großen *Hosta plantaginea* 'Royal Standard' flankiert. Im Garten hatten sie wegen der vielen Schnecken keine Chance, im Topf gedeihen sie prächtig und überdauern die Winter ohne Schutz.

Aktuelles im: Gemüsegarten

Schon die Alten achteten genau auf die Niederschläge im Juli: »Fällt im staubigen Juli zeitig Regen, ist's für Natur von reichem Segen.« Aber bitte auch nicht zu heftig: »Hagelt's Juli und August – vorbei des Bauern Freud' und Lust.«

Bei mangelnden Niederschlägen: gießen!

Unwillkürlich erinnern wir uns an den Juli 2019: Es war so heiß wie nie, zum Monatsende gab es Hitzerekorde über 40 °C – mit Verbrennungen bei Obst, Wein und am Gemüse. Kahl am Main übernahm mit 40,4 °C den Hitzerekord von Kitzingen vom 5. Juli 2015.



40 °C Hitze ist im Boden für viele Gemüsearten zu viel. Doch bei so wenig Substrat muss man häufig gießen!

Während es im Voralpenraum wenigstens genügend regnete (teils weit über dem langjährigen Mittel), gab es nördlich der Donau nur drei Viertel und in Franken oft kaum die Hälfte des langjährigen Mittels – je nachdem, wo die Gewitter durchzogen. Schlimmer noch: Durch die häufige so genannte Omega-Wetterlage bewegten sich Gewitterzellen oft kaum vom Fleck – dadurch gab es hier Dürre und dort Überschwemmungen.

Ich beobachte jedenfalls schon seit ein paar Jahren im Juli wochenlang: »Ohne Tau keinen Regen, so heißt es im Juli allgemein.« Das ist ein Hinweis auf anhaltende Hochdruckwetterlagen mit trockener Ostluft. Und das heißt für den Gemüsegärtner: Frühmorgens sehr reichlich gießen, wo es besonders nötig ist.

Mulchen spart Wasser

An der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau startete heuer ein neues Forschungsprojekt. Verschiedene Mulchmaterialien im Gemüse-Schaugarten der Bayerischen Gartenakademie sollen zeigen, wie sie

die Wasserbilanz verbessern oder auch das Unkraut unterdrücken. Details können interessierte Leser verfolgen auf www.lwg.bayern.de/gartenakademie-gemueseblog.

Mulchen hält Beete feuchter und den Boden im Hitzesommer besser temperiert. Wir arbeiten mit Stroh, Grasschnitt und Grünabfällen. Neu sind jetzt Vliese aus Biofasern sowie weitere Streumittel wie Mais-Silage. Versuche mit Mulchpapieren haben sich schon in den 90-er Jahren bewährt. Geeignet sind z. B. Packpapiere, für kurzlebige Kulturen wie Salat auch Zeitungspapier. Wir zeigen auch Schafwolle oder Holzwolle.



Dünne Schicht mit Grasschnitt

Maissilage wird ebenso wie Schafwolle und auch Grasschnitt zusätzlich Nährstoffe auf die Fläche bringen. Klee-Gras-Silage wird übrigens seit Jahren als betriebseigener Dünger im Gemüseversuchsbetrieb in Bamberg verwendet. Anstelle garteneigener Grünabfälle lassen sich auch sehr gut saftige Wildpflanzen wie Beinwell, Giersch oder sogar Brennnesseln verwenden, die irgendwo hinter der Scheune oder auch auf Brachflächen (Besitzer vorher fragen) vor der Blüte abgemäht wurden.

Am besten wirken dünne Auflagen, die während geringer, kurzer Regenschauer oder beim Gießen wenig Wasser aufsaugen und auch nicht zum Schneckenparadies werden, sollte es doch mal etwas feuchter sein. Im Profibereich verlegt man unter die

Mulchmaterialien Tropf-schläuche, so dass es zu keinen Wasserverlusten kommen kann.

Tipp

Hochbeete erwärmen sich im Frühjahr schneller als Grundbeete. Jetzt im Hitzesommer sind sie ebenfalls heißer, und daher brauchen sie eher mehr Wasser. Alle genannten Mulchmaterialien sind natürlich auch für Hochbeete geeignet!

Jedenfalls verringern selbst dünne Auflagen – bei Streumitteln darf durchaus der Boden selbst durchschimmern – die Bodenwärmung und damit auch die Wasser verdunstung ganz erheblich. Vor allem bremsen sie die Windgeschwindigkeit unmittelbar an der Bodenoberfläche – gerade bei den zuletzt häufigen trockenen Ostwinden ein unschätzbar wirksamer Effekt! Immerhin zeigen frisch besäte oder be pflanzte Beete ja doch hohe, offene Beetanteile. Auch frische Aussaaten können die genannten Streumaterialien, v. a. die feiner gekörnten, ohne weiteres zwischen die Säzeilen erhalten.



Ein gut gepflegtes Hochbeet!
Der Befall durch Erdfloh an dieser Rukola ist übrigens – wie so oft auf Hochbeeten – geringer als auf verkrusteten Beeten.

Erdflöhe lieben trockenheiße Sommerwochen

Die kleinen Käfer fressen kleine, weiß umrandete Löcher in die Blattflächen aller Kreuzblütler, insbesondere der Kohlarten (vgl. »Gartenratgeber« August 2019). Außenblätter älterer Kohlpflanzen stecken das Problem leicht weg. Keimlinge und Jungpflanzen – gerade jetzt bei der Pflanzung von Chinakohl, Pak Choi oder der Saat von Herbstrettichen – sind jedoch oft so stark geschädigt, dass sie in der Entwicklung weit zurückbleiben oder sogar



Befallene Kohlblätter. Sogar einige Käfer lassen sich erkennen.

Links: Kulturnetz und Grasmulch beugen dem Erdflohbefall vor.

Am besten bedeckt man alle Kreuzblütler in den Sommermonaten von Anfang an mit einem feinmaschigen (0,8 mm) Kulturnetz. Zudem sollten abgeerntete Kohl-Beete sofort vollständig abgeräumt werden. Außerdem empfiehlt sich, Unkräuter aus der Kreuzblütlerfamilie wie Pfennigkraut oder Hirtentäschel regelmäßig frühzeitig auszujäten, ebenfalls um keine Nahrungsgrundlage zu bieten.

So setzen Fleischtomaten gut an

So langsam setzen jetzt die Tomaten an, zuerst die kleinen Cocktailtomaten, oft erst Wochen später die Fleischtomaten. Wenn die Triebspitzen allzu dünn oder sogar die untersten Blätter gelb erscheinen, ist jetzt – besonders für den Fruchtansatz der dicken Sorten – eine sehr gute Wasserversorgung und auch Düngung wichtig.

Entblättert wird zuerst nur ganz unten, also Blattteile, die am Boden aufliegen und sich daher als erste die Kraut- und Braunkäse einfangen. Bis zum untersten Fruchtsstand entblättert man erst nach Erntebeginn. Je üppiger die Pflanzen gedeihen, umso eher kann man unten entblättern, weil diese Blätter ohnehin kaum noch Licht bekommen. Sind aber die Köpfe noch dünn, lässt man unten lieber etwas mehr der gut belichteten Blätter dran.

absterben. Rukolablätter lassen sich im Hochsommer oft nicht appetitlich genug für die Küche gewinnen. Wenn wieder feuchteres Wetter kommt, schneidet man die Wilde Rauke (*Diplotaxis*) am besten ab und wartet auf einen guten Durchtrieb neuer Blätter.

Wo aber kommen die Mini-Käfer so massenhaft her? Alle Erdfloh-Arten überwintern als Käfer im Boden; häufig sind es der Schwarze Kohlerdfloh (*Phyllotreta atra*), der Gelbstreifige Kohlerdfloh (*P. emorum*) oder der Gewelltstreifige Kohlerdfloh (*P. undulata*). Im Frühjahr ab März befallen sie Rapsflächen, aber auch die ersten Radieschensaaten bis etwa Mai. Dann legen sie ihre Eier in den Boden ab. Die weißen, am Ende der Entwicklung bis 4 mm langen Larven fressen an den Wurzeln, was in der Regel nicht bemerkt wird und auch nur unmerklichen Schaden anrichtet. Lediglich bei Rettich können sich die Larven vorübergehend bis zu 1 cm tief von der Seite her einbohren, was dann zu kleinen, bräunlichen Fraßgängen führt.

Nach einer kurzen Ruhephase in der Puppenform schlüpfen jetzt im Juli die jungen Käfer und machen sich gleich über die saftigen Blätter aller Kreuzblütler her.

In den letzten Jahren wurde vermutet, dass im Herbst bereits eine zweite Eiablage erfolgt, manche meinen sogar, in warmen Trockenjahren gäbe es drei Generationen. Die Tiere sind sehr gut flugfähig, so dass sie auch von weither zufliegen können.

Was sonst noch zu tun ist

- Gießen, gießen, gießen – am wichtigsten sind Kulturen, die Früchte ansetzen sollen (Bohnen, Tomaten, Gurken, Zucchini), wo sich Köpfe bilden sollen (Salate) oder dicke Blumen (Brokkoli).
- Möglichst alle Beete mulchen.
- Ausgeizen der Tomaten. Außerdem sparsam von unten her entblättern.
- Weiter Herbstsalate nachpflanzen (Chinakohl, Zuckerhut u. a.).
- Aussaat von Herbstrettichen mit Kulturschutznetz-Abdeckung.
- Erste reichliche Ernten genießen!

Großfruchige Fleischtomaten reifen später als die kleinen.

Um Wildwuchs zu vermeiden, entfernt man Seitentriebe immer möglichst frühzeitig. Ich verwende sie als Mulchmaterial. Eine Mulchdecke hält den Boden offenporig, so dass er auch hohe Wassermengen gut aufnehmen kann. Wer mit eingegrabenen Töpfen arbeitet (mindestens 2 Liter fassend) gräbt sie so locker ein, dass sie guten Wasserablauf gewährleisten. Sie müssen täglich ein- bis zweimal gefüllt werden. Vorteil der Topfmethode: Das Wasser gelangt so gleich in Wurzeltiefe.

Nachteil der Topfmethode: Sie lockt die Wurzeln in einen Teilbereich des Bodens. Weil man im Bioanbau mit Düngemitteln arbeitet, die im Boden erst mikrobiell aufgeschlossen werden, sollte möglichst auch der ganze Boden befeuchtet sein.



Kräuter beim Trocknen im Schatten

Trockene Zeiten für Samen- und Kräuterernte nutzen

Wer Radieschen, Rettich, Salate oder überwinternten Grünkohl zur Samenbildung stehen ließ, schneidet kurz vor dem Ausfall der Samen kleine Bündel und hängt sie trocken und schattig auf. Je schneller sie klapperdürre trocknen, umso besser das Saatgut. Genauso geht man auch bei Blattkräutern vor: Minzen und Melisse sollen in rascheldürrem Zustand noch heugrün, keinesfalls schwärzlich aussehen.

Marianne Scheu-Helgert



Myrobalanen gibt es in vielen Farbvarianten: von gelb, rot und dunkelblau bis schwarz ist alles vertreten.



Maulbeeren haben brombeerähnliche Früchte.

Aktuelles im: **Obstgarten**

Unser heutiger moderner Kalender geht hauptsächlich auf den römischen Staatsmann Julius Caesar zurück. Ihm zu Ehren wurde sein Geburtsmonat ab 45 v. Chr. in Julius umbenannt, vom dem sich der heutige Name Juli ableitet. Im zuvor gültigen Kalender hieß der Monat Quintilis (»der fünfte Monat«), da das römische Jahr ursprünglich mit dem März begann. Andere alte deutsche Namen sind Heuet oder Heumonat, da im Juli die Heuernte eingebracht wurde.

Myrobalanen – vielfarbige Früchte am Wegesrand

Insbesondere in Regionen, in denen der Zwetschgenanbau traditionell eine große Rolle spielt, wie dies beispielsweise in Franken der Fall ist, findet man im Sommer in der Flur häufig Gebüsche oder Hecken mit rundlichen, 20 bis 30 mm großen Früchten. Die Farbe dieser Früchte kann von gelb über gelbrot bis hin zu einem dunkelroten, fast schwarzen Ton variieren.

Solche Myrobalanen (*Prunus cerasifera*), auch als Kirschpflaumen bekannt, werden auf den ersten Blick häufig mit Kirschen verwechselt; daher auch der Name Kirschpflaume. Die gelbfruchtigen Formen ähneln etwas Mirabellen, unterscheiden sich aber bei genauerem Betrachten von diesen deutlich durch die Art der Schale und des Fruchtfleischs.

Ursprünglich ist die Myrobalane in Zentralasien beheimatet. Sie wurde allerdings schon sehr früh von den Römern auch in den mitteleuropäischen Raum gebracht. Ihre weitläufige Verbreitung verdankt sie vor allem ihrer Verwendung als Unterlage. Sowohl in Deutschland als auch in vielen anderen Ländern ist die Myrobalane eine wichtige Unterlage für Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden, die vor allem auf schlechten, wenig wüchsigen Böden gepflanzt wurde.

Da sie viele Ausläufer in Stammnähe bildet, wachsen diese nach dem Absterben der Edelsorte weiter und können sich so zu großen Hecken, Sträuchern, in manchen Fällen auch Bäumen entwickeln. Die Myrobalanen fallen einem bereits ausgangs des Winters durch ihre sehr frühe Blüte auf,

noch deutlich vor anderen zu den Wildpflaumen gehörenden Arten wie beispielsweise den Schlehen. Sie sind daher auch wertvolle Nektar- und Pollenspender für zahlreiche Insekten, die zu dieser Zeit noch wenig Nahrung finden.

In früheren Zeiten, als es noch nicht so ein vielfältiges Obstangebot bei uns gab, wurden Myrobalanen auch als Frischobst verzehrt. Heutzutage gibt es zum einen sicherlich besser schmeckende Obstarten. Zum anderen besteht, insbesondere bei jüngeren Menschen, häufig Unklarheit darüber, ob die wild wachsenden Früchte überhaupt essbar sind.

Die Reifezeit von Myrobalanen erstreckt sich in der Regel von Ende Juni bis Anfang August. Die Früchte haben eine relativ dicke, säuerlich schmeckende Schale. Das weiche, wässrige Fruchtfleisch besitzt kein sonderlich ausgeprägtes Aroma. Im Unterschied zu Mirabellen sind sie nicht steinlösend. Interessanter als der Frischverzehr ist daher eine Verarbeitung zu Marmelade. Die säuerliche Schale bringt hier eine interessante Geschmacksnote.

Maulbeeren – Brombeeren, die auf Bäumen wachsen

Ebenfalls im Juli reifen bei uns die brombeerähnlichen Früchte der Maulbeere. Diese Baumart ist mittlerweile schon fast in Vergessenheit geraten und vielen gänzlich unbekannt. Zahlreiche Anpflanzungen erfolgten in Deutschland zu Beginn des Zweiten Weltkrieges. Hieraus erklärt sich auch, dass man in manchen Gegenden noch auffällig viele ältere Bäume dieser Obstart findet.

Hintergrund dieser Entwicklung war, dass die Blätter der Maulbeeren früher für die Zucht von Seidenraupen verwendet wurden. Seidenraupen fressen ausschließlich die Blätter des Maulbeerbaumes und spinnen sich bei der Verpuppung in einen Kokon ein, der aus einem einzigen, bis zu 900 m langen Faden besteht. Durch die Seidenraupenzucht versprach man sich die Gewinnung von Naturseide. Diese wurde benötigt für die Herstellung von Fallschirmen für die Luftwaffe. Die damalige Pflanzaktion für Maulbeerbäume diente ausschließlich der Kriegswirtschaft.

Maulbeerbäume stammen ursprünglich aus dem fernen Osten, wo die Herstellung von Seide über viele Jahrhunderte hinweg ein wohlbehütetes Geheimnis war. Von der artenreichen Gattung der Maulbeerbäume sind bei uns die Weiße (*Morus alba*) und die Schwarze Maulbeere (*Morus nigra*) sowie – allerdings seltener – auch die Rote Maulbeere (*Morus rubra*) anzutreffen. Während die Weiße Maulbeere, neben der historischen Bedeutung als Hauptspeise der Seidenspinnerraupen, auch gerne als relativ anspruchsloser und robuster Baum in Gärten und Parks verwendet wird, steht bei der Schwarzen und Roten Maulbeere die Fruchtnutzung im Vordergrund.

Die Früchte aller genannten Arten sind essbar und haben eine längliche, brombeerähnliche Form. Die weiße, rote oder schwarze Fruchtfarbe ist kein eindeutiges Unterscheidungsmerkmal, da z. B. auch der Weiße Maulbeerbaum dunkle Früchte tragen kann. Die Früchte von *Morus nigra* und *Morus rubra* haben aber einen intensiveren aromatischen Geschmack.



Sommerschnitt an Kiwibeeren



Kirschen sollten im belaubten Zustand geschnitten werden.



Starker Sommerschnitt erhöht bei Äpfeln die Sonnenbrandgefahr.

Sommerschnitt im Obstgarten

Steinobstbäume wie Süßkirschen, Sauerkirschen, Aprikosen, Zwetschgen werden am besten in der Vegetation geschnitten. Bei Süßkirschen kann dies auch gleich bei der Ernte erfolgen. Ein Hauptargument für den Schnitt im belaubten Zustand ist die bessere Wundverheilung und geringere Anfälligkeit für Pilz- und Bakterienkrankheiten bei diesen Obstarten. Im Rahmen dieser Schnittmaßnahmen sollten dabei Fruchtmumien mit entfernt werden.

Auch Beerensträucher wie **Johannis- und Stachelbeeren** können nach der Ernte geschnitten werden. Ein Schnitt im Februar/ März ist hier aber ebenso ohne Nachteile möglich. Wichtig bei Beerensträuchern ist, dass sie lange vital bleiben und immer wieder ausreichend Neutriebe bilden. Dies erreicht man durch ein jährlich kräftiges Ausschneiden der älteren Triebe. Bei vergreisten Sträuchern allerdings dürfte ein Winterschnitt, aufgrund der besseren Förderung des Triebwachstums, sogar zu bevorzugen sein.

Ende Juli ist die Ernte der **Sommerhimbeeren** beendet. Die Tragruten sollten sofort danach bodennah herausgeschnitten werden, damit sich die Jungruten mit mehr Licht besser weiterentwickeln können.

Auch an Kiwi und Kiwibeeren sind im Juli und August Schnittmaßnahmen sinnvoll. Die fruchtragenden Triebe kürzt man auf etwa 5 Blätter oberhalb der letzten Früchte ein. Triebe ohne Früchte schneidet man auf eine Länge von 6 bis 8 Blättern.

An **Tafeltrauben** werden die Fruchtstände jetzt auf 1 bis maximal 2 Trauben pro Trieb vereinzelt. Ein Laubschnitt, der die Belichtung fördert, dient der Verbesserung der Qualität und schafft eine bessere Durchlüftung, die das Infektionsrisiko für Pilze verringert. Hierzu werden die Fruchtriebe oberhalb der letzten Traube gekappt, wobei mindesten noch 3 Blätter verbleiben sollten.

Erdbeeren, die noch ein Jahr stehen bleiben, sollten ebenfalls nach der Ernte einen Laubschnitt erfahren. Hierbei entfernt man die alten Blätter komplett aus dem Beet. Dabei ist darauf zu achten, dass das Herz der Erdbeerpflanzen nicht verletzt wird. Gleichzeitig sollte man die Pflanzen entranken und die Ausläuferpflanzen beseitigen.

Ende des Monats reifen bereits die ersten Apfelsorten. An **Äpfeln** kann, etwa 2 bis 3 Wochen vor der Ernte, ein Belichtungsschnitt durchaus sinnvoll sein. Dabei werden bevorzugt einjährige Triebe entfernt, die das Kroneninnere beschatten, um die Ausfärbung der Früchte zu verbessern. Wegen der zunehmenden Sonnenbrandgefahr sollten solche Eingriffe aber nicht zu heftig und nicht bei zu hohen Temperaturen erfolgen.

Wasser marsch?

Die zunehmende Sommertrockenheit macht es notwendig, dass auch Obstgehölze zusätzlich bewässert werden müssen. Leiden die Bäume und Sträucher unter Wassermangel, bleiben die Früchte klein oder werden vorzeitig abgeworfen. In Extremfällen können die Pflanzen auch eingehen.

Die Notwendigkeit einer Bewässerung hängt natürlich von der Niederschlagsmenge, der Höhe der Verdunstung, der Bodenart und den Eigenschaften des Obstgehölzes selbst ab. So leiden Apfelbäume auf Sämlingsunterlagen weniger schnell unter Trockenheit als solche auf schwachwachsenden Unterlagen. Beerensträucher mit relativ flach verlaufendem Wurzelwerk wie Himbeeren benötigen ebenfalls häufigere Wassergaben.



Leiden Obstbäume unter Trockenheit, kann vorzeitiger Fruchtfall eintreten.

Sonstige Arbeiten im Juli

- Ab Anfang Juli lassen sich die ersten Zwetschgensorten ernten.
- Ab Ende Juli kann mit der Neuanlage von Erdbeerbeeten begonnen werden.
- Wurmiges Fallobst aufsammeln und vernichten.
- Mehltaubefall an Apfelbäumen, Stachel- und Johannisbeeren herausschneiden.
- Stippeanfällige Apfelsorten mit Kalzium-Blattdüngern behandeln.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Äpfel bei Überbehang ausdünnen.
- Äpfel, Birnen und Quitten auf Feuerbrandbefall kontrollieren.

Um unnötige Bewässerung zu vermeiden, sollte man sich etwas mit der Thematik beschäftigen. Neben der Messung der Bodenfeuchte im Garten können auch Aufzeichnungen der Niederschlagsmengen mit Hilfe eines Regenmessers wichtige Hinweise geben. Weiß man dann noch, dass an heißen Tagen zwischen 4 und 6 l Wasser pro m² verdunsten, kann man sich die Höhe des Wasserdefizits im Garten gut ausrechnen.

Bei der Bewässerung ist es grundsätzlich günstiger, weniger häufig, dafür aber dann größere Wassermengen zu gießen. Wasser sparen lässt sich mit einer Mulchdecke aus Rinde oder anderen organischen Materialien im Wurzelbereich der Obstbäume.

Thomas Riehl

Obstsorte: Johannisbeere Detvan



'Detvan' ist wegen ihrer Robustheit eine interessante Sorte. Verrieselung, Mehltau und andere Blattkrankheiten halten sich in Grenzen.

ALLGEMEINES: Die rote Johannisbeersorte 'Detvan' stellt für den Hausgarten eine sehr reich und regelmäßig tragende Alternative zu den bekannten roten Sorten dar. Hervorzuheben ist ihre Robustheit.

'Detvan' entstand aus einer Kreuzung von 'Jonkheer von Tets' und der Sorte 'Heinemann.' Sie wurde in der Slowakischen Republik gezüchtet und ist seit 1985 im Handel.

WUCHS UND ERZIEHUNG: 'Detvan' wächst kräftig und eignet sich daher neben der klassischen Erziehung als Busch sehr gut für die Heckenerziehung, sei es als Dreistachhecke, als eintriebige Spindel oder als Hochstammpyramide. Die Gerüsttriebe können nach langjährigen Beobachtungen im Obstlehrergarten in Coburg bis zu 6 Jahren verbleiben, bevor man neue kräftige Triebe aus der Basis nachzieht.

Um nach einer Verjüngung einen reibungslosen Anschluss der Ernte am jungen Holz zu ermöglichen, können Jungtriebe bereits ein Jahr vor dem Herausnehmen der Alttriebe herangezogen gezogen werden. Am besten erfolgt dies schräg vom

Spalier weg. Nach dem Verjüngen nehmen sie dann ihren angedachten Platz im Spalier ein.

Die beste Fruchtqualität erreicht man am längeren Fruchtholz. Die Seitentriebe sollten vor allem bei der Heckenerziehung etwas länger belassen werden.

FRUCHT: Nach einer mittelfrühre Blüte reifen die angesetzten Früchte ebenfalls mittelfrüh – je nach Lage und Klima ab etwa Mitte Juli. Die Beeren leuchten mittelrot und sitzen an langen Trauben.

Abhängig von der Vitalität und Position des Fruchtholzes setzen sich die Trauben aus 15 bis 25 Einzelbeeren zusammen. Diese erreichen einen Durchmesser bis maximal 1 cm. Der Geschmack ist kräftig süß-sauer.

Die Neigung der etwa 10 cm langen Trauben hinsichtlich Verrieselung ist eher gering. Bei Bedarf und ausreichend Wassergaben können die Früchte auch länger am Strauch bleiben, wo sie als »Spätlese« dann an Säure verlieren und wesentlich milder schmecken.

Thomas Neder

Bienenpflanze: Wilde Möhre



Eine Besonderheit ist die in der Mitte der Dolde fast schwarze, sogenannte »Mohrenblüte«, die nur die Wilde Möhre aufweist. Sie benutzt dieses Merkmal als Vermehrungsstrategie. Insekten können dadurch den Eindruck gewinnen, dass Konkurrenz auf der weißen Blüte sitzt. Auf diese Weise gewinnt die Pflanze weitere Insekten, die zur Bestäubung angelockt werden. Wenn das mal keine kluge Strategie einer sonst wenig beachteten Pflanze ist!

HERKUNFT: Die Wilde Möhre (*Daucus carota*) gehört zur Familie der Doldenblütler (*Apiaceae*). Gemeinsames Merkmal dieser Pflanzenfamilie ist der charakteristische Blütenbau und eine anatomische Besonderheit: Sekretkanälchen, die ätherische Öle absondern. Deshalb sind z.B. Dill, Fenchel, Petersilie, Kümmel als Gewürz- und Heilpflanzen bedeutsam.

Die Herkunft liegt in Europa, Indien und Nordafrika. Aus der Wilden Möhre entstand die Kulturform *Daucus carota* ssp. *sativus*.

VORKOMMEN: Die Wilde Möhre kommt in naturnahen Gärten vor, ursprünglich auch auf Wiesen, Ruderalflächen, an Wegrändern, sandigen und steinigen Böden oder auf Halbtrockenrasen.

LEBENSDAUER, AUSSEHEN: Die Pflanze ist zweijährig. Sie bildet im ersten Jahr eine verdickte Pfahlwurzel und kann eine Höhe von 20–120 cm erreichen. Die Blüte kommt erst im zweiten Jahr. Blütezeit ist von Juni bis September. Die Blüten stehen in zusammengesetzten doppeldoldigen Blütenständen, Hülle und Hüllchen sind drei- bis vielblättrig. Eine Dolde hat 15–20 Döldchen.

Zur Unterscheidung von giftigen Doldenblütlern wie z.B. Schierling, Kälberkropf und Hundspetersilie schließen sich die Doldenstrahlen bei der Fruchtreife vogelnestartig zusammen.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Die Wilde Möhre ist sehr beliebt bei Schmetterlingen, Wildbienen, Wanzen, Käfern und Fliegenarten. Doldenblütler dienen überwiegend zur Eiablage von Schmetterlingen (z.B. Schwalbenschwanz). Die Raupen ernähren sich von der Pflanze. Für einige Sandbienenarten (*Andrena*) ist die Wilde Möhre die wichtigste Pollenquelle.

Die Pflanze mit ihrer Pfahlwurzel ist ein Tiefwurzler. Sie erschließt und belüftet dadurch tiefere Bodenschichten.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Die Wilde Möhre blüht über vier Monate und bietet damit für eine lange Zeit Pollen und Nektar sowohl für Honigbienen und auch andere Insektenarten. Der Pollen- und Nektarwert liegt bei 2 auf einer Skala von 1 bis 4. Die Pollenhöschenfarbe ist gelb.

VERWENDUNG: Essbar sind Wurzel, Blätter, Triebspitzen, Blüten, Blütenstängel und Samen. Die Wurzeln enthalten ätherische Öle, Vitamine B1, B2 und Kalzium sowie Flavonoide, Pektine und Mineralstoffe. Die Wurzel reichert viel Zucker an, ist aber nur im ersten Jahr weich genussreich. Wurzeln, Blätter und Blütenstängel sind für kalte und warme Gerichte verwendbar als Salat, Gemüse oder Suppen. Die Samen eignen sich als Gewürz. Ulrike Windsperger

Kurz & bündig

Stunde der Gartenvögel

Das verstärkte Interesse an der heimischen Natur durch die Corona-Krise und das beunruhigende Blaumeisensterben haben vermutlich viele bewegt, bei der diesjährigen Vogelzählung mitzumachen. Fast 25.500 Menschen – und damit mehr als doppelt so viele wie im letzten Jahr – haben in Bayern das Muttertagswochende genutzt, um Vögel in Garten, Park oder auf dem Balkon zu zählen. Insgesamt waren es bei dieser Aktion des NABU und LBV 3,2 Mio Vögel.

Meisensterben

Im Mittelpunkt des Interesses stand die Blaumeise, wegen der vielen Berichte über kranke und tote Vögel. Bis heute registrierte der NABU 19.000 solcher Meldungen, die 40.000 verstorbene Vögel betreffen. Als Ursache wurde das Bakterium *Suttonella ornithocola* identifiziert, das offensichtlich nur bei Meisenarten Lungenentzündungen verursacht. Bundesweit wurden daher 22 % weniger Blaumeisen pro Garten gemeldet, mit Abstand der niedrigste Wert seit dem Beginn der Zählungen im Jahr 2005.



Die Blaumeise war das große Sorgenkind in diesem Jahr und erreichte nur Rang 6. Das Foto zeigt ein erkranktes Tier.

Bei einem Gesamtbestand von 7,9 Mio erwachsenen Blaumeisen in Deutschland, den der jüngste offizielle Bericht zur Lage der Vogelwelt ausweist, entspräche dieser Rückgang gut 1,7 Millionen Vögel – vorausgesetzt, dass der im Siedlungsraum bei der »Stunde der Gartenvögel« festgestellte Verlust auch im Wald in gleicher Weise auftritt. Nur etwa ein Drittel aller Blaumeisen Deutschlands brütet in Dörfern und Städten, die Mehrzahl in Wäldern.

Haussperling bleibt Spitzenreiter

Wie immer in den letzten Jahren war der Haussperling mit 5,3 Vögeln pro Garten der häufigste Gartenvogel. In den frühen Jahren konnte die Amsel den Spatz dreimal überflügeln. Doch seit dem Aufkommen des *Usutu*-Virus vor zehn Jahren nehmen die Amselzahlen ab. Immerhin konnte sie in diesem Jahr das Ergebnis des Vorjahres halten. Wie in jedem Jahr ist die Amsel aber weiterhin unser zuverlässigster Gartenvogel: Sie wurde in 94 % aller Gärten innerhalb einer Stunde gesehen.

Große Verlierer dieses Jahres sind neben der Blaumeise auch der Star und – wie schon in den Vorjahren – der Grünfink. Auch beim kleinen Zaunkönig sinken die Zahlen konstant von Jahr zu Jahr. Bei den größten Sorgenkindern unter den Siedlungsvögeln, Mehlschwalbe und Mauersegler wiederholten sich die katastrophalen Ergebnisse der Vorjahres zum Glück nicht, aber sie sind weiter weit entfernt von früheren Bestandszahlen.

Zu den Gewinnern zählen v. a. die Ringeltaube und Türkentaube, die beide ihr bisheriges Bestergebnis einfliegen. Auch bei Eichelhäher und Buntspecht ist kein Ende des zunehmenden Trends in Sicht.

Weitere Infos und alle Ergebnisse gibt es im Internet: www.stunde-der-gartenvoegel.de

Leserbrief

Von Ralph Klockmann (Frankfurt) zur Apfel-Gespinstmotte, Ausgabe Juni 2020, S. 174: Zuerst möchte ich als langjähriger Leser Ihrer Gartenzetschrift danken für die zahllosen guten Artikel über diverse Themen im Garten. Die Artikel sind informativ und sehr hilfreich. Ich bin immer wieder positiv erstaunt über das exzellente Preis-Leistungs-Verhältnis des »Gartenratgebers«, v.a. im Vergleich zu den Bild- und werbungsreichen Konkurrenzblättern.

Doch zu meinem Thema: Wie üblich war der Artikel über Gespinstmotten sehr ausschließlich. Ich habe auch mit ihnen zu kämpfen. Jedoch bekämpfe ich sie, indem ich durch die Apfelbäume »krieche« und die Gespinsts mit der Hand zerdrücke. Dabei versuchen sich die Raupen nach unten abzuseilen, was ich aber verhindere indem ich sie auffange. Bei der Gelegenheit kann ich auch gleichzeitig die Triebe mit Mehltau entfernen sowie die überschüssigen Äpfelchen ausselkieren, die sich bilden.

Sehr interessant ist dabei, dass sich die Gespinstmotten nur bestimmte Sorten aussuchen: ich treffe viele im Boskoop, Rubinette oder Sommerregent. Daneben stehen z.B. Gravensteiner, Ingol oder auch Gloster, die aber so gut wie nie befallen sind. Eventuell sind die Gespinstmotten Feinschmecker?

Marianne Scheu-Helgert

Neue Leiterin der Gartenakademie

Marianne Scheu-Helgert leitet seit diesem Jahr die Bayerische Gartenakademie an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim (www.lwg.bayern.de/gartenakademie). Sie tritt die Nachfolge von Dr. Becker an.

Ihre berufliche Laufbahn begann sie im Rahmen einer Ausbildung zur Zierpflanzen-Gärtnerin in Neu-Ulm, studierte dann Gartenbauwissenschaften an der Technischen Universität München und unterrichtet seit 1985 an der Fach- und Technikerschule für Gartenbau in Veitshöchheim. An der LWG war sie zunächst für den Zierpflanzenbau tätig, seit 1986 baute sie die Informationsstelle für Haus- und Kleingärtner auf. Das war die erste für die Freizeitgärtner tätige Beratungseinrichtung in Deutschland. Aus ihr ging dann 1994 die Gartenakademie hervor. Später war sie für den Bio-Gemüseversuchsbetrieb in Bamberg zuständig.

Expertin für den Freizeitgarten

Marianne Scheu-Helgert gelingt es immer wieder und in den unterschiedlichsten Medien, ihr Fachwissen ganz konkret für die Fragen von Gartenbesitzern anschaulich darzustellen. In den letzten Jahren standen der Trend zum Biogarten, der Wunsch nach mehr Vielfalt im Garten und die Auswirkungen des Klimawandels im Mittelpunkt.



Diese Themen bleiben in der Bildungsarbeit weiterhin aktuell. Neue spannende Schwerpunkte sieht Marianne Scheu-Helgert in einer noch engeren Verzahnung des Wissens und der Belange von Gärtnern, Freizeitgärtnern und Verbrauchern. Dieser grüne Bereich kann dann einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zu einem klimaneutralen Leben in Bayern leisten.

Den Ratgeber-Lesern ist sie natürlich auch bestens vertraut. Seit 2016 ist sie unsere Autorin für den Bereich Gemüsegarten. Hier berichtet sie Monat für Monat sehr kompetent und anschaulich über alle anstehenden Themen in diesem Bereich, immer angepasst an die Interessen von uns Freizeitgärtnern und sie zeigt auch, welchen Beitrag der Gemüsegarten zum aktuellen Mega-Thema »Biodiversität« leisten kann.



Massiver Befall an Tomatenpflanzen im Freiland

Die Biologie des Erregers

Die Kraut- und Braunfäule (*Phytophthora infestans*) hat einen asexuellen und einen sexuellen Lebenszyklus. Asexuelle Sporen von *Phytophthora infestans* werden durch Wind und Regen von einem infizierten Kartoffelpflanzenbestand zu den Tomaten im Garten oder auf dem Balkon geweht. Landen die Pilzsporen auf einer feuchten Tomatenpflanze, keimen sie aus und ihre Keimschläuche dringen in das Gewebe ein. Das passiert vor allem bei relativ niedrigen Temperaturen (12 bis 15 °C) und bei anhaltend regnerischem Wetter. Bleiben die Temperaturen zwischen 15 und 23 °C, sind die Sporen der nächsten Generation schon nach wenigen Tagen ebenfalls bereit zum

Keimen.
Höhere Temperaturen und trockenes

Schadbild an Kartoffelblättern.
Befallene Knollen sind ungenießbar.

Wetter dagegen hemmen die Sporenbildung und -keimung. Allerdings können bereits ins Pflanzengewebe eingedrungene Pilze dort wochenlang überdauern.

Die befallenen Pflanzenteile bekommen braune Flecken, die sich ausbreiten und bei feuchter Witterung oder Taubildung wieder einen Pilzrasen mit Sporenbehältern und Sporen ausbilden. Ist der Stängel erst einmal rundum befallen, sterben alle Pflanzenteile oberhalb ab. Ein Befall mit *Phytophthora infestans* kann bei entsprechender Witterung innerhalb kurzer Zeit zum Tod der Tomatenpflanze führen, auch wenn sie vor dem Wetterumschwung zum kühlen Regenwetter noch wunderbar gediehen war.

Kraut- und Braunfäule an Tomaten verhindern

Die Kraut- und Braunfäule wird durch einen Pilz verursacht, der Mitte des 19. Jh. von Mexiko nach Europa gelangte. Bekannt und gefürchtet ist die Krankheit vor allem an Tomaten und Kartoffeln. Aber auch andere Arten aus der Familie Nachtschattengewächse, wie z. B. Petunien, können befallen werden.

Traurige Bekanntheit und einen Platz in der Geschichte erlangte der Krankheitserreger, als er von 1845 bis 1849 die »Große Hungersnot« in Irland auslöste, weil er die Ernte des Hauptnahrungsmittels Kartoffel vernichtete. Eine Million Iren starben, zwei Millionen wanderten aus. Schuld an der Tragödie war wohl auch der Anbau in Monokultur und ohne Fruchtwechsel von Jahr zu Jahr. Erhebliche Ernteausfälle bis zum Totalausfall gab es damals nicht nur in Irland, sondern auch in anderen europäischen Ländern sowie in Nordamerika. Da man aber weiß, wie sich die Krankheit ansiedelt und ausbreitet, lässt sich das vermeiden.



Befallene Tomatenfrüchte. Da der Kraut- und Braunfäulepilz Giftstoffe produzieren kann, sollte man solche Früchte nicht essen oder verarbeiten.

– das ist dann höhere Gewalt. Und dann kommen auch noch weitere Probleme wie eine unzureichende Befruchtung hinzu, weil die Insekten nicht fliegen und der Pollen zu feucht für eine erfolgreiche Selbstbefruchtung ist. Solch ungünstiges Wetter tritt aber nur alle paar Jahre und eher in ungünstigen Lagen auf.

Alte Gewohnheiten hinterfragen

Lange hieß es, Tomaten kann man immer wieder nach Tomaten anbauen – »Tomaten mögen das«. Aus Sicht der Pflanzengesundheit ist dies aber nicht zu empfehlen, da Krankheiten im Boden überdauern und die neuen Pflanzen im nächsten Jahr wieder infizieren können – zum Beispiel über

Wird die Pflanze nach dem Zusammenbrechen entsorgt, bleiben meist Stückchen befallener Pflanzenteile im Boden zurück, die potenziell im nächsten Jahr neu angebaute Pflanzen infizieren. Dies passiert beispielsweise, wenn sie vom Regen an eine Pflanze gespritzt werden. Denn der Pilz kann nicht nur die bereits erwähnten, eher kurzlebigen asexuellen Sporen für die Verteilung über Wind und die schnelle Ausbreitung an der Pflanze bilden, sondern auch sexuelle Sporen (Oosporen), die mehrere Jahre überdauern können.

Mit Strategie gegen die Kraut- und Braunfäule vorgehen

Faktor Standort

Tomaten mögen einen hellen, warmen Platz und frische Luft, die nicht zu feucht ist – der Pilz mag das nicht. Wer seinen Tomaten einen hellen, warmen Platz gibt, beispielsweise vor einer südseitigen Hauswand, und sie in ausreichend weitem Abstand aufstellt oder pflanzt, hat selten Probleme mit der Kraut- und Braunfäule-krankheit. Zumindest, solange nicht wochenlang kühles, feuchtes Wetter herrscht

Bei Problemen mit bodenbürtigen Krankheiten lassen sich Tomaten in Pflanzsäcken anbauen. Auch im Gewächshaus gilt: nicht über die Pflanze wässern, mit niedrigem Wasserdruk (oder mittels Tröpfchenbewässerung) auf die Erde im Wurzelbereich gießen! In Kombination mit regelmäßigen Lüften wird auch die Taubildung verhindert.



den Stängel oder die unteren Blätter gespritzte Erde bei Starkregen. Wenn Tomaten immer an der gleichen Stelle im Garten stehen sollen oder müssen, kann man sie in Kübel, Erdesäcke oder Container pflanzen, die jedes Jahr mit frischer Erde (gekauft oder Eigenmischung mit Erde von einer anderen Gartenecke) gefüllt werden.

Hygiene

Tomaten und Kartoffeln sollte man nach Möglichkeit nicht nebeneinander oder nacheinander pflanzen. Kranke Blätter müssen regelmäßig ausgepflückt werden. Diese Blätter sowie abgeräumte kranke Pflanzen gehören nicht auf den Kompost im Garten, sondern in die Biotonne, da nicht nur die Verbreitung der kurzlebigen asexuellen Sporen, sondern auch die Bildung der langlebigen Oosporen nicht auszuschließen ist. Die kleinen Komposthaufen in privaten Garten entwickeln meist nicht genug Wärme, um die Krankheitserreger ausreichend zu zerstören. Tomatenstäbe, Bindematerial, Werkzeuge und Ähnliches sollten nach dem Abräumen sorgfältig – z. B. mit heißem Seifenwasser – gereinigt, je nach Material mit Öl eingerieben und dann trocken gelagert werden.

Pflanzenoberflächen trocken halten

Da die Sporen von *Phytophthora infestans* Feuchtigkeit benötigen, um sich anzusiedeln, sind vor allem Pflanzen im Freiland gefährdet. Tomaten werden also besser unter Dach (Dachvorsprung, Gewächshaus, Tomatendach) angebaut und es sollte nicht über die Pflanzen beregnet, sondern mit sanftem Wasserdruk in den Wurzelbereich direkt auf den Boden oder in einen eingegrabenen Tontopf gegossen werden.

Damit bei Regen oder beim Gießen keine Erde von der Seite her an die Pflanzen gespritzt wird, kann man mulchen oder auch niedrige Kräuter und Blumen zu Füßen der Tomaten aussäen. Dabei muss jedoch bedacht werden, dass der freie Luftdurchzug nicht behindert werden darf und dass all diese Maßnahmen »Nährstoffe fressen« (auch Mulch bindet zunächst Nährstoffe, vor allem Stickstoff), die über die Düngung eventuell ausgeglichen werden müssen.

Die Pflanzen sollten auch nicht zu eng beieinander stehen, damit immer frische Luft zirkulieren kann.

Bei Anbau im Gewächshaus sollte dieses oft gelüftet werden. Wenn man Tomaten und Gurken in einem Haus hat, setzt man die Tomaten neben die Tür, die Gurken in den hinteren Bereich.

Ein im Boden
versenkter Topf
lenkt das Gieß-
wasser gezielt zu
den Wurzeln.



Die einfachste Lösung im Freien ist der Anbau unter einem Dachvorsprung oder unter einem Tomatendach. Die Pflanzen sind so vor Regen, Tau und Spritzwasser besser geschützt. Denn die Krankheit kann sich auf trockenen Pflanzen nicht ansiedeln.

Bei hochwachsenden Tomatensorten, die an Stäben oder Schnüren aufgebunden werden, sorgt man durch das Ausgeizen (Entfernen der jungen Seitentriebe) für eine gute Luftzirkulation und trockene Pflanzen. Bei den Strauchtomaten ist eine Reduzierung der Triebe und Blätter nur bei sehr wüchsigen Sorten und einem engen Pflanzenabstand notwendig.

Widerstandsfähige Tomatensorten

Bisher gibt es keine gegen die Kraut- und Braunfäule hundertprozentig resistente Kulturtomatensorten, aber solche, die sich als robuster erwiesen haben – wobei die Erfahrungen mit den einzelnen Sorten je nach Standort auch sehr unterschiedlich sein können.

Als widerstandsfähig gegen die Kraut- und Braunfäule gelten beispielsweise Wildtomaten wie die 'Rote Murmel' und 'Golden Currant', die roten Cherry-Tomaten 'Resi' und 'Philovita' F1, die pflaumengroße

Die Veredelung von Tomaten auf eine Unterlagsorte schützt übrigens nicht vor der Kraut- und Braunfäule, sondern gegen Nematoden und die Korkwurzelkrankheit. Durch die bessere Wurzelbildung der Unterlage kann teilweise auch eine höhere Wüchsigkeit und ein höherer Ertrag erzielt werden.

Fazit

Es gibt zwar für den Hausgarten zugelassene Pflanzenschutz-Präparate auf Basis von *Azoxystrobin*, *Mandipropamid* sowie *Propamocarb + Fluopicolide* gegen die Kraut- und Braunfäule an Tomaten. Diese sind jedoch alle giftig für Algen, Fische und/oder Fischnährtiere. Mit den beschriebenen Maßnahmen und einer bedarfsgerechten Versorgung mit Nährstoffen und Wasser ist man in der Regel auch ohne sie gut gewappnet und der Ernte dürfte nichts im Weg stehen.

Geschenk-Abonnement

Ich bestelle

beim Obst- und Gartenbauverlag
 Postfach 15 03 09 | 80043 München
 Tel: (0 89) 54 43 05 – 24
 E-Mail: abo@gartenbauvereine.org

72 Ausgaben pro Jahr
 für Mitglieder der Gartenbauvereine
 inkl. Versand für nur **20,00 €***

Geschenk-Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD.-Nr.: _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname

Vor- und Nachname

Straße

Hausnummer

Hausnummer

PLZ

Ort

PLZ

Ort

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift

* für Nicht-Mitglieder 22,50 €



Selbst in einer Gemeinde wie Haar, die sich im öffentlichen Grün stark ökologisch engagiert, gibt es noch solche Bilder. Aber das ist eine Ausnahme. Skurrilweise als Eingangsbeet vor dem gemeinde-eigenen öffentlichen Wasserversorger. Der scheint Wasser im Überfluss zu haben. Das ist aber schon ein paar Tage her.

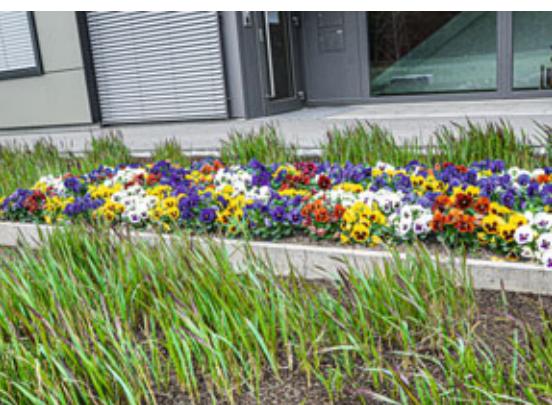
Wechselflor

Rein-raus, rein-raus ...: zwei-, drei-, und bei hohen Ansprüchen sogar viermal jährlich. Manchmal sogar mit Erdaustausch. Dass diese Idee in Zeiten des Klimawandels nur mit hohem Einsatz funktioniert, kann jeder Bauhof-Mitarbeiter bestätigen. In heißen Wochen müssen sie täglich meist zu zweit mit dem Gießwagen raus, um das knallbunte Sammelsurium am Leben zu erhalten. Schon ein längeres Wochenende wird zur logistischen Herausforderung.

Wechselflor ist niemals nachhaltig, sondern trägt mit dem immensen Verbrauch von Torf, Energie und insbesondere Wasser sogar zum Klimawandel bei. Es sind Ideen und Vegetationstechnik von gestern. Wechselflor ist ein Auslaufmodell. Er wird abrupt enden, sobald in den Kommunen das Wasser abgestellt wird. Und das wird in den Trockenregionen Deutschlands kommen. Vergessen Sie also das Wort Wechselflor.

Ob und wie schnell wir reagieren müssen, hängt von der Gegend ab. In heute noch re-

Eine naturnahe Firmenbegrünung sei das. So hat es ein Gärtner dem Kunden verkauft. Stiefmütterchen mit Japanischem Blutgras als exotischer Gräsergarnierung. Blieben Fragen: Wer ist hier für dumm verkauft worden? War es schieres Unwissen oder Absicht? Immerhin hält es der Wechselflor bei 1130 mm Regen im Jahr noch aus. Bislang.



Klimawandel: Klassische Blumenbeete – neue Ideen sind gefragt!

In den letzten Ausgaben wurde gezeigt, dass wir mit traditionellen Grasansaaten und Wiesen erhebliche Probleme bekommen. Gleches gilt für den Wechselflor und Blumenbeete. Zunächst müssen wir den Bepflanzungstyp unterscheiden. 2-3-mal jährlich ausgetauschtem Wechselflor stehen langfristig gedachte klassische Blumenbeete mit einer Vielzahl von Stauden gegenüber. Außerdem keimen überall Ansätze auf, passende Arten aus fremden Ländern zu suchen, die klimastabil sind.

genreichen Landstrichen wie Passau finden sich noch üppigste Wechselflor-Kreationen. Passau kann sich das bei 930 mm Regenmenge im Jahr noch leisten. Anders in bereits jetzt regenarmen Gebieten. In ganz Dresden (550 mm pro Jahr) muss man ziemlich lange suchen, um überhaupt noch ein Wechselflorbeet zu finden. Sie sind nahezu abgeschafft.

Ausblick in heißere Regionen

Für die Zukunft sei vielleicht ein kleiner Ausblick auf heutzutage noch heißere Regionen Mitteleuropas erlaubt, eine Reise in den Südosten. Wenn wir Gemeinden im Burgenland, Niederösterreich oder der Südsteiermark nach Wechselflorbeeten abscannen, tun wir uns schwer. Das gibt es vielerorts kaum noch, allenfalls noch in Tourismusregionen. Und dann vielleicht ein Beet, strategisch am Rathaus oder Ortseingang platziert. Die Zukunft, die demnächst bislang noch gemäßigteren Regionen droht, ist schon vorweggenommen. Wechselflor in größerem Umfang wurde wegklassifiziert.

Klassische Staudenbeete

Gemeint sind hiermit die klassischen Beete mit einem großen und oft alleinigen Anteil nicht heimischer Arten und vor allem Sorten. Die betreffenden Pflanzen stammen aus aller Welt oder es handelt sich um hochgezüchtete Kulturformen, Auslesen oder um Hybriden zwischen verschiedenen Arten.

Passau 2019. Heute noch regenreiche Kommunen können sich den Luxus der Wasserverschwendungen leisten. Weiter wie immer. Üppige, ständig nach Wasser schreiende Pflanzungen am Nibelungenplatz. Passau hat durchschnittlich 930 mm Niederschlag im Jahr.



Schwabach, Juni 2015. Das Wechselflorbeet auf dem Verkehrskreisel an der Bundesstraße fordert die Bauhofmitarbeiter in Hitzeperioden täglich heraus. Ohne ausgiebige Bewässerung würde die schöne Pracht nicht von Dauer sein. Aber das ist sie ja sowieso nicht, es ist ja nur Wechselflor.

Schwabach, September 2019. Der Wechselflor im Kreisel ließ sich nicht halten. Zu viel Aufwand für zu wenig Effekt. Also wurden die Austauschgrüne umgewandelt in Rasenflächen mit Gehölzen und etwas Kunstgarnierung. Schon besser. Ob das mit dem Rasen eine gute Idee ist, wird sich zeigen.



Buch-Tipps:

Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten. Kräuter, Stauden, Sträucher.

Für Jahrzehnte erfolgreich gärtnern

von Reinhard Witt (4. Auflage)

520 Seiten, 208 Illustrationen, 1250 Fotos, Großformat
Bestell-Nr. 465007, € 49,95

Natur für jeden Garten.

10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten

von Reinhard Witt

160 Seiten, 38 Zeichnungen, 7 Farbtafeln, 204 Farbbilder. Bestell-Nr. 465008, € 24,95

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41

bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop





Ein Foto fürs Geschichtsalbum. Die typischen Hochstaudenrabatten im englischen Stil können gar nicht ohne ständiges Bewässern. Stellen Sie in größter Sommerhitze probeweise einmal zwei Wochen den Wasserhahn ab! Und wenn Sie es persönlich nicht übers Herz bringen: Kann sein, dass es demnächst die Kommune vorschreibt.

Viele haben drei im Klimawandel entscheidende Nachteile. Sie

- benötigen relativ viel Wasser,
- können sich nicht ohne ständige Pflege halten,
- vermehren sich oft nicht (mehr).

Wildpflanzen kommen alleine klar

Auch ein naturnaher Garten mit Wildpflanzen sieht nach einigen Wochen oder Monaten Dürre nicht mehr katalogfähig aus, aber immerhin: Er existiert noch. Denn er wird, das werden wir sehen, alleine klar kommen. Etablierte nachhaltige Ansaaten und Pflanzungen brauchen sehr wenig Wasser. Sie blühen sogar in Dürrezeiten und bilden Samen. Nach der Definition von Nachhaltigkeit können Sie sich eigenständig über längere Zeiträume erhalten.

Keine Zukunft für konventionelle Staudenbeete

Dass es im niederösterreichischen Hainburg an der Donau ein klassisches Blumenbeet schwer haben muss, ist verständlich. Wir befinden uns dort immerhin in einer der heißesten Regionen Mitteleuropas. Aber dass dies heute sogar im an sich regenreichen Passau passiert, wundert doch vielleicht einige. Welche Chancen konventionelle Staudenbeete in wirklich heißen Zeiten haben, illustriert ferner das Beispiel von Dresden. Denn da, wo nicht mehr bewässert wird oder werden kann, schlägt der Klimawandel unbarmherzig zu. Die Beetstauden verschwanden innerhalb weniger trockener Sommer und es blieben nur noch Lücken, die zunächst mit einjährigem Unkraut und Wildstauden und später dann mit Gras bewuchsen. Die Natur hat so eine einst repräsentative Bepflanzung in eine Grasfläche verwandelt, die aber auf Dauer ebenfalls keine Chance besitzt.

Kurzum: Klassische Blumenbeete haben unter den verschärften Bedingungen des Klimawandels null Chance. Sie sind ein mit irrwitzigem Aufwand und Mühe betriebener Irrtum der Gartenindustrie.

Dr. Reinhard Witt



Passau 2019. Passau erhält rein statistisch viel Regen – eine durchschnittliche Regenmenge sagt aber nichts über einzelne Sommer. Und 2019 war trockener. Wenige Meter neben den intensiv gegossenen Showbeeten mit Wechselflor wurde im Sommer diese Staudenpflanzung entweder vergessen oder mangels Kapazität nicht mehr bedient. Die exotischen Arten und vor allem Chinaschilf brauchen eben doch recht viel Wasser.



Hainburg 2019. Gegen diese Sommer und diese Art von Denken hilft selbst die propagierte Mulchschicht mit Feinkies nichts. Im Ortszentrum sehen diese repräsentativen Staudenpflanzungen nicht mehr gut aus. Dass feuchtigkeitsliebende nordamerikanische Sonnenhüte oder Prärieastern Zeiten wie diese nicht tolerieren, ist klar. Aber Goldschafgarben? Die vertragen doch eigentlich trocken. Wer genau hinschaut, sieht im Bild rechts schon eine (kleine) Antwort auf den Klimawandel: Trotz übelster Bedingungen hat ein Wiesensalbei Fuß gefasst. Heimisch ist Trumpf!

Links unten: Dresden 2018. Das war vor einiger Zeit noch ein Zierstaudenbeet. Die Beetstauden sind weggebrannt, jetzt bleiben nur noch die Lücken übrig bzw. eine einzige Lücke, groß wie das Staudenbeet selbst. Nun kommt die bekannte natürliche Dynamik – es wandert das in der Nähe Vorhandene, sich zufällig dorthin Bewegende ein. Einjährige Unkräuter wie Gänsedistel oder Risengras, zweijährige Wildkräuter wie Eselsdistel oder ausdauernde Wildstauden namens Wilde Malve oder Wilder Rukola.

Unten: Dresden 2019. Die gleiche Fläche ist ein Jahr später nach ausreichend Regen im Frühjahr kaum wiederzuerkennen. Das Zierstaudenbeet hat sich dank natürlicher Dynamik und natürlicher Aussaaten in eine Rasenfläche verwandelt.

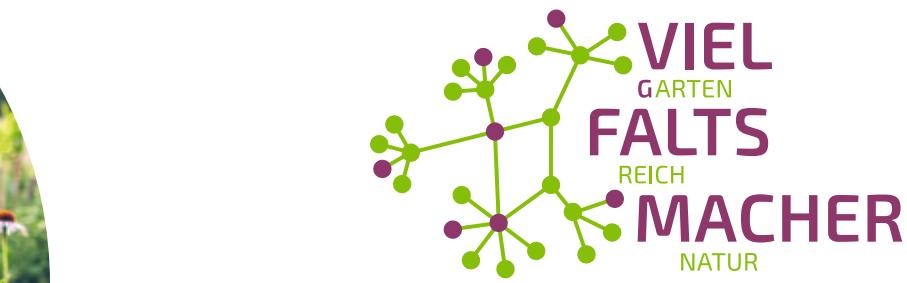




Kennen Sie das auch? Nach der Blütenfülle im Mai und Juni, wo es an allen Ecken und Enden geblüht hat, wird es im Juli so langsam grüner im Garten. Die Rosen sind verblüht, Obstbäume und Sträucher auch, und im Staudenbeet haben wir zwar an die Herbststauden gedacht, aber manche brauchen noch ein Weilchen bis sie blühen. In vielen Gärten gibt es jetzt eine Blühpause. Schade eigentlich. Das passt auch den Insekten nicht, denn die brauchen Blütenmassen auf kurzen Wegen, um sich und ihre Brut mit möglichst geringem Energieaufwand zu versorgen.

Jetzt sind wir Vielfaltsgärtner umso mehr gefragt, die Lücken im Blühangebot in Feld, Wald und Wiese zu füllen. Und um uns mit zuverlässigen Blühpartnern ungebrochenes Gartenglück zu sichern.

①



Bloß keine Pausen machen – 10 Lückenfüller für den Hochsommer

Durchgehende Blütezeit

Jetzt schlägt die Stunde der Hochsommerblüher, von denen es zum Glück sehr viele gibt. Wir haben hier ein paar Gestaltungsvorschläge mit insektenfreundlichen Pflanzen zusammengestellt, an die Sie vielleicht noch gar nicht gedacht haben. Suchen Sie sich die passenden für Ihren Garten aus und sorgen Sie dafür, dass das Blütenangebot nicht abreißt.

Hier unsere Top Ten:

1. Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*) und Blumen-Dost (*Origanum Laevigatum*-Hybriden)

Oregano, Wilder Majoran, Dost – es gibt viele Namen für den Dauerblüher, der im Juni damit anfängt und bis Oktober durchblüht. Schmetterlinge, Schwebfliegen, Bienen, Wildbienen, sie alle kommen hier auf ihre Kosten. Verwenden Sie ihn als duftende Füllstaude und pflanzen Sie ihn in Gruppen, da kommen die purpurrosa Blüten am besten zur Geltung. Das Laub bleibt übrigens bei beiden Formen auch im Winter grün.

2. Malven (*Malva*)

Malven sind eine große Familie, und wir finden, dass die anmutig seidigen Blüten in keinem Garten fehlen dürfen. Wie wäre es mit der Moschus-Malve (*Malva moschata*) im Staudenbeet, einer hübschen Massenblüherin in Rosa? Ein Rück schnitt nach der Blüte verlängert die Freude daran. Es gibt sie auch in Weiß, damit passt sie dann perfekt zu weiß-silbrigten Pflanzungen.

Oder der zweijährigen Stockrose (*Malva rosea*) mit ungefüllten Blüten?

Eine beeindruckende Farbe in tiefem Violett liefert ihre Verwandte, die Dunkle Weg-Malve (*Malva sylvestris* var. *mauritiana*). Sie ist zwar etwas kurzlebig, versamt sich aber reich. Lassen Sie sie nur machen, das sind tolle Farbkombinationen, die sich dann in den Beeten ergeben.

3. Patagonisches Eisenkraut (*Verbena bonariensis*)

Die Pflanze ist zum Liebling in vielen Gärten geworden, obwohl sie nicht zuverlässig winterhart ist. Doch sie samt sich selbst wieder aus. Lassen Sie also diese violetten Blüten, die ab Juli etwas staksig hoch über den Dingen schweben, ruhig durch den Garten wandern. Dafür kommt die Pflanze auch mit vollsonnigen und trockenen Standorten klar und ist ein begehrter Schmetterlings-Landeplatz.

4. Ysop (*Hyssopus officinalis*)

Sie finden es schade, dass der Lavendel jetzt abgeblüht ist? Dann pflanzen Sie sich doch Ysop in den Garten – der macht dort weiter, wo der Lavendel aufgehört hat. »Bienenkraut« ist sein zweiter Name, kein Wunder, die tiefblauen Blüten sind eine beliebte Insektenankertstelle, vor allem bei Schmetterlingen. Seine Qualitäten hat er auch als Küchenkraut. Beim Geschmack liegt er zwischen Oregano und Salbei. Der Halbstrauch wird 40 – 60 cm hoch, benötigt volle Sonne und mageren Boden. Ysop blüht von Juli bis August. Schneiden Sie ihn im späten Frühjahr zurück, das hält ihn kompakt.



5. Kerzen-Knöterich (*Polygonum amplexicaule*)

Keine Sorge, dieser Knöterich verhält sich mustergültig. Ab Mitte Juli strecken sich purpurrote langgliedrige Finger in die Höhe. Dann fängt der robuste Kerzenknöterich an zu blühen, und zwar bis zum Frost. Pflanzen Sie ihn in Gruppen ins Beet in der Sonne oder im Halbschatten in nicht zu trockenem Boden, das bringt schwebende Leichtigkeit ins Beet.

6. Purpur-Sonnenhut (*Echinacea purpurea*)

Schmetterlinge, Hummeln, Holzbienen und viele andere Insekten finden den Purpur-Sonnenhut genauso attraktiv wie wir. Sonnenhüte sind zuverlässige Dauerblüher, die es in verschiedenen Farben gibt von Purpurrot über Rosa bis Cremeweiß. Im Erscheinungsbild sind sie anpassungsfähig, sie beherrschen ihren Auftritt in naturnahen Pflanzungen genauso wie in elegant komponierten Beeten. Pflanzen Sie sie zu mehreren in Gruppen, das setzt tolle Highlights in den Garten.

7. Glockenblumen (*Campanula*)

... kann man eigentlich nicht genug haben. Unter anderem deshalb, weil sich kleine Wildbienen Glockenblumenblüten gerne als Schlafplatz aussuchen. Es gibt so viele verschiedene Glockenblumenarten, dass den ganzen Sommer über welche blühen. Klein- und großblütige, teppichartig wachsende und hängende, anspruchsvolle für das Staudenbeet oder genügsame für die Wildstaudenpflanzung.

Die Teppich-Glockenblume (*C. portenschlagiana*) blüht von Juni bis September, kommt gut mit steinigen oder trockenen Plätzen klar und macht sogar Mauerfugen bunt. Das schafft auch die Hängepolster-Glockenblume (*C. poscharskyana*). Deutlich höher wird die Pfirsichblättrige Glockenblume (*C. persicifolia*), die sich im Staudenbeet wohlfühlt. Ein Dauerblüher, der sich zum Verwildern eignet, ist die Rundblättrige Glockenblume (*C. rotundifolia*), die sich auf durchlässigen Böden und Wildblumenwiesen gerne unerschrocken ausbreitet.

Heimische Stauden sind natürlich beim Pollen- und Nektarangebot klar im Vorteil. Manche Wildbienenarten sind sogar auf bestimmte Pflanzenarten spezialisiert. Aber auch viele andere, lange bei uns angestammte und bewährte Gartenstauden, zum Beispiel aus Nordamerika, bieten Insektennahrung, auch wenn sie nicht zu den heimischen Wildstauden zählen. Viele der Hoch- und Spätsommerstauden blühen sogar bis zum Frost.

Lassen Sie die Samenstände danach so lange wie möglich stehen, sie sind Futterquelle und Überwinterungsquartier für zahlreiche Insekten.

Mehr Informationen auf:

www.vielfaltsmacher.de.

Das Projekt wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



8. Indianernessel (*Monarda*)

Sie hat eine Punk-Frisur als Blüte und zeigt diese von Juli bis September. Die vielen Sorten lassen schöne Farbspiele in Rot- und Rosatönen im sonnigen Beet zu. Die Staude duftet toll, wird 50–100 cm hoch, ist also ein echter Hingucker, auf den auch Insekten fliegen. Geben Sie ihr einen Platz im sonnigen Beet, wo sie voll zur Geltung kommen kann.

9. Bronze-Fenchel (*Foeniculum vulgare 'Rubrum'*)

Das zarte, bronzenfarbene Laub ist wunderbar, um Lücken im Staudenbeet mit seinen besonderen Farbwolken zu schließen. Sie können ihn als Würzkraut verwenden und ihn mit seinen Doldenblüten als Insektenmagnet einsetzen. Geben Sie ihm sonnige Plätze mit humus- und nährstoffreichen Böden und genießen Sie die fedrigen Puschel im Beet.

10. Acker-Witwenblume, Knautie (*Knautia arvensis, K. macedonica*)

Elegant im Beet schwebend sind sie eine beliebte Nektar-Tankstelle für Schmetterlinge. Die Acker-Witwenblume in Zartlila und ihre Verwandte, die Purpur-Witwenblume in einem tiefem Weinrot sind Dauerblüher, die Leichtigkeit ins Staudenbeet bringen. Verteilen Sie sie über ein sonniges Beet und lassen Sie die Blüten und Insekten tanzen.



Die kleine Blütenapotheke für den Hausegebrauch:

Heilkräftige Pflanzenschönheiten

Ätherische Öle und Duftstoffe sind wohltuend für den ganzen Menschen, sie beruhigen die Seele, harmonisieren, heilen und verbinden uns mit den schöpferischen Kräften der Natur. Jetzt ist es Zeit, Blüten zu sammeln.

Viele Heilpflanzen zeigen sich jetzt in leuchtenden Farben im Garten und in der freien Natur. Bienen, Hummeln und Schmetterlinge werden angelockt. Auch wir können uns über diese Pracht freuen, wenn wir mit offenen Augen durch die Landschaft gehen. Die Natur ist eine große Schatzkammer und hat gerade im Sommer viel zu bieten. Die Blüten von Kräutern mit ihren Wirkstoffen sind ein besonderes Geschenk.



Aus den Blüten der Königskerze lässt sich Hustentee zubereiten, aber auch ein Öl zum Einreiben.

Königskerze – anmutig und geheimnisvoll

Die Königskerze (*Verbascum densiflorum*) ist eine Marienpflanze. Traditionell gehört sie in die Mitte des Kräuterbüschels zur Kräuterweihe an Maria Himmelfahrt. Besonders eindrucksvoll präsentiert sie sich dort, wo die Sonne am stärksten scheint. Sie war früher ein Symbol der Königswürde. Ihre Standortansprüche allerdings sind sehr bescheiden – sie gedeiht bevorzugt auf Ödland, an steinigen Hängen oder auf Schutthalden.

Der Same kann im Herbst direkt ins Freie ausgesät werden. Im Jahr darauf erscheinen Blattrosetten, die sich erst im zweiten Jahr zu Blütenkerzen mit einer stattlichen Höhe bis zu 2 m auswachsen. Gefällt es ihr im Garten, wird sich die Königskerze von selbst aussäen.

Inhaltsstoffe: Schleimstoffe, Flavonoide, Saponine und ätherisches Öl

Wirkung und Verwendung:

Die Königskerze zählt neben Eibisch und Malve zu den schleimhaltigsten Heilpflanzen. Der Gehalt an Saponinen macht sie besonders wirksam gegen Heiserkeit und Katarrhe der oberen Luftwege. Die Königskerze wirkt auswurffördernd, reizmildern und beruhigend und ist daher Bestandteil vieler Hustentee-mischungen aus der Apotheke.

Blütentee gegen Husten und Heiserkeit

Zubereitung: 1 TL getrocknete Königskerzenblüten mit 1 Tasse heißem Wasser aufbrühen, 5 Minuten ziehen lassen, dann abseihen und mit Honig gesüßt 2–3 Tassen am Tag trinken.

Alternative: Königskerzenblüten zu gleichen Teilen mit Spitzwegerich mischen und wie oben als Tee zubereiten.

Königskerzenöl

Zubereitung: Aus den frischen Blüten kann man ein Heil-Öl herstellen, das »Königsöl«. Dazu werden am späten Vormittag, wenn die Pflanze trocken ist, 3 Handvoll frische Blüten der Königskerze gepflückt. Diese Blüten füllt man in ein Glasgefäß und gibt $\frac{1}{4}$ l kalt gepresstes Oliven- oder Mandelöl darüber. Dieser Ansatz wird 3 Wochen in die Sonne gestellt und täglich geschüttelt. Danach seiht man die Blüten ab. Dann ist das Öl gebrauchsfertig.

Anwendung: Es kann als Heil-Öl zum Einreiben bei Neuralgien, Hämorrhoiden, Ekzemen und Hautjucken verwendet werden.

Rose – Königin der Düfte

Rosa gallica officinalis, die Essigrose, ist die Urmutter vieler alter Rosenarten. Der duftende Strauch stammt ursprünglich aus dem Orient und blüht nur einmal im Jahr im Juni. Heute noch wird aus ihm das kostbare Rosenöl destilliert. Karl der Große (742–814) hat in seiner Landverordnung den Anbau der Essigrose befohlen. So wurde sie in Klostergärten, Burggärten und später in Bauerngärten heimisch.

Für Küche und Hausapotheke eignen sich die alten Duftrosen am besten. Ihre Blüten enthalten ätherische Öle, Gerbstoffe, Duftstoffe, Schleimstoffe, Flavonoide und Vitamine. Neben der roten *Rosa gallica* soll noch die rosafarbene *Rosa centifolia* oder *damascena* genannt werden. Ersatzweise kann man auch die Kartoffelrose (*Rosa rugosa*) mit ihrem feinen, aromatischen Duft verwenden. Sie blüht von Juni bis August/September und liefert außerdem große Hagebutten.

Wirkung und Verwendung: Rosen wirken kührend, heilend, stärkend und beleben die Haut. Ärzte im Mittelalter schätzten ihre adstringierende (zusammenziehende) Wirkung und setzten sie auch zur Kräftigung bei allgemeinem Schwächezustand ein.

Apotheker verwendeten die Rose (daher der Name »Apotheker-Rose«) zur Herstellung von Rosenöl, Rosenwasser, Rosenessig, Salben und Tees.



Mit ihrem herrlichen Aroma eignen sich die Blütenblätter der Essigrose zur geschmacklichen Veredelung, aber auch für verschiedene Heilzwecke.



Blütentauszüge wurden bei Entzündung im Mund- und Rachenbereich zum Gurgeln verwendet, ebenso zur Behandlung schlecht heilender Wunden. Der Tee der Essigrose galt als gutes Mittel gegen Durchfall. Zudem kann man aus Rosenblüten kulinarische Köstlichkeiten zubereiten und so auf wunderbare Weise über den Gaumen Aromen und Wirkstoffe zu sich nehmen.

Rosenblüten richtig ernten und trocknen

Die Rosen dürfen nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt sein. Die Rosenblüten werden bei sonnigem Wetter vormittags gepflückt, sobald der Tau abgetrocknet ist. Die Blüten dürfen nicht gewaschen werden. Man kontrolliert sie auf Ungeziefer. Der helle, bittere Stielansatz am unteren Teil der Blütenblätter wird abgeschnitten. Rosenblütenblätter an einem schattigen Ort schonend lufttrocknen, danach in saubere Dosen füllen. So behalten sie lange ihren Duft.

Rosenblüten-Tee

Zutaten: 10 g getrocknete Blütenblätter von roten Duftrosen, 0,5 l Wasser
Zubereitung: Blütenblätter mit kochendem Wasser überbrühen, 10 Minuten ziehen lassen, abseihen.
Anwendung: Bei Durchfall dreimal täglich eine Tasse vor dem Essen trinken.

Rosen-Honig

Zutaten: 50 g frische rote Blütenblätter von Duftrosen, 500 g Bienenhonig, 1–2 TL Rosenwasser (Apotheke)
Zubereitung: Blütenblätter verlesen, nicht waschen! Mit Honig und Rosenwasser zu einer Paste verarbeiten. In kleine Gläser füllen und kühl stellen.

Anwendung: Zur allgemeinen Stärkung mehrfach täglich einen Teelöffel voll nehmen. Rosenhonig eignet sich auch zur Behandlung von aufgesprungenen Lippen und zum Gurgeln. Dazu wird er in warmem Wasser aufgelöst.

Rosen-Essig

Zutaten: 2 Doppelhände voll frische Blütenblätter von Duftrosen, 0,5 l Weißweinessig oder weißer Balsamico
Zubereitung: Die Blütenblätter in eine saubere Flasche geben und mit Essig bedecken. 10 Tage an einem warmen Ort ziehen lassen, dann abseihen und wieder in die Flasche füllen. Kühl und dunkel aufbewahren.
Anwendung: Rosenessig eignet sich mit Wasser verdünnt zur Hautpflege oder als Gurgelmittel bei Halsschmerzen. Man nimmt 2 EL Rosenessig auf ein Glas Wasser. Selbstverständlich kann man ihn auch in der Küche für Salatmarinaden verwenden.



Lavendel – Balsam für die Sinne

Keine andere Pflanze weckt so viele Erinnerungen wie der Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Duftsäckchen und Duftpapier lassen Großmutter's Wäscheschrank und anderes aus vergangenen Zeiten wieder lebendig werden. Lavendel stammt wie viele andere Lippenblütler aus dem Mittelmeerraum. Er bevorzugt einen leicht kalkhaltigen Boden und sonnige Lagen.

Die Pflanze ist mehrjährig und pflegeleicht. Im Herbst sollte man sie zurückschneiden und durch Abdecken vor Frost schützen. Lavendel enthält reichlich ätherisches Öl, Gerbstoffe, Cumarine und Phytosterole. Kurz vor der Blüte (Juli/August) können die halb geöffneten Knospen zum Trocknen geerntet werden. Dann ist die Wirkstoff-Konzentration am höchsten.

Wirkung und Verwendung: Lavendel wirkt beruhigend, ausgleichend, schlaffördernd, nervenstärkend, krampflösend und verdauungsfördernd. Er eignet sich daher als Bestandteil von Teemischungen, die das Einschlafen fördern und überreizte Nerven beruhigen. Besonders beliebt ist das Lavendelbad – gestresste Menschen erleben so Entspannung und Ausgeglichenheit. Eine Lavendeltinktur (äußerlich) hilft bei Muskelverspannung und rheumatischen Beschwerden – und das Schlafkissen ist eine kleine, feine Wellness-Anwendung.

Lavendelbad

Zutaten: 50 g Lavendelblüten, 1 l Wasser
Zubereitung: Die Lavendelblüten mit kochendem Wasser übergießen, den Ansatz 10 Minuten ziehen lassen. Dann abseihen und dem warmen Vollbad zusetzen.

Anwendung: Das Bad wirkt ausgleichend, beruhigend und entspannend.

Lavendelblüten-Hautöl

Zutaten: 2 Handvoll frische Lavendelblüten, 250 ml Mandel- oder Jojobaöl
Zubereitung: Die Lavendelblüten in eine saubere Glasflasche füllen. Das Öl über die Blüten gießen (alle Blüten müssen mit Öl bedeckt sein) und den Ansatz 14 Tage auf die warme Fensterbank stellen. Abseihen, die Blüten gut ausdrücken und das Öl in dunkle Fläschchen füllen.

Anwendung: Lavendelblütenöl eignet sich zum Einreiben und hat eine entspannende Wirkung. (Alternativ ist fertiges Lavendelöl in Drogerien, Reformhäusern erhältlich.)

Die wohltuenden Wirkungen der Lavendelblüten lassen sich in Duftsäckchen portionieren.

Schlafkissen mit Lavendelblüten, Hopfen und Melisse

Anleitung: Aus Bauwollstoff kleine Kissenhüllen nähen (15 x 15 cm) und mit dünner Verbandswatte polstern. In der Mitte die getrockneten Kräuter füllen, z. B. Lavendel, Hopfen, Melisse oder Muskatellersalbei. Dann das Kissen zunähen.

Anwendung: Das Duftkissen abends auf den Oberkörper oder unter den Kopf legen. Die Körperwärme aktiviert die Heilstoffe, beim Einatmen wirken sie schlaffördernd.

Getrocknete Lavendelblütensträußchen oder Duftsäckchen vertreiben überdies Motten aus dem Kleiderschrank.

Lavendelblüten-Tinktur

Zubereitung: Zwei Handvoll frische Lavendelblüten in ein helles Schraubglas füllen. Mit klarem Kornschnaps bedecken. Zwei Wochen auf die warme Fensterbank stellen, ab und zu schütteln. Danach abfiltern und in kleine Fläschchen füllen.

Anwendung: Die Tinktur eignet sich äußerlich als Einreibung bei Muskelverspannung und rheumatischen Beschwerden.

Markusine Guthjahr

Buch-Tipp:

Die bäuerliche Natur-Apotheke

Gesund mit traditionellen Hausmitteln
 Von Markusine Guthjahr



Der bäuerliche Hausgarten und die Natur bieten uns unzählige Pflanzenschatz, die neben ihrer Schönheit auch noch einen hohen gesundheitlichen Nutzen aufweisen:

Kräuter ernten – trocknen – konservieren
 Gutes für Herz und Magen
 Traditionelle Hausmittel und deren Anwendung
 Besser schlafen u. entspannen
 Muntermacher für Körper und Geist

128 Seiten, 2. Auflage, durchgehend farbig bebildert

Bestell-Nr. 213024, € 14,95

Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München

Tel. (089) 54 43 05-14/15 · bestellung@gartenbauvereine.org

www.gartenratgeber.de/shop

Die Gärten von Kloster Benediktbeuern

Nicht nur die architektonischen und künstlerischen Schönheiten der Anlage – wie die Klosterkirche St. Benedikt (u. a. mit Fresken von Hans Georg Asam), der Barocksaal oder der gotische Kreuzgang – machen eine Besichtigung zum Erlebnis. Auch die Gartenanlagen des Klosters lohnen einen Besuch!

Geschichtliches

Die im oberbayerischen Dorf gleichen Namens gelegene ehemalige Benediktinerabtei gehört zu den ältesten und bedeutendsten Klosteranlagen in Bayern. Bereits zwischen 725 und 728 wurde von Karl Martell, dem Großvater Karls des Großen, eine Anlage begründet, aus der um das Jahr 739 eine den Heiligen Jakob und Benedikt geweihte Benediktinerabtei hervorging.

Während des Ungarnsturms im 10. Jh. sowie durch einen Großbrand im 15. Jh. wurde das Kloster in Teilen zerstört. Die heutige barocke Anlage entstand im 17. Jh., einzelne Teile wie die Anastasia-Kapelle oder der Bibliothekstrakt im 18. Jh.

Im Zuge der Säkularisation 1803 wurden sowohl Kloster als auch Klosterbibliothek aufgelöst und die Handschriften sowie ein Teil der gedruckten Bücher nach München gebracht. Dabei wurde auch die bekannte »Carmina Burana«, eine Sammlung mittelalterlicher Vagantenlieder, entdeckt. Teile davon hat Carl Orff vertont.

Im Jahr 1818 wurde der bayerische Staat Eigentümer des ehemaligen Klosters und nutzte es für verschiedene Zwecke, unter anderem als Gefängnis. 1930 schließlich erwarb der Orden der Salesianer Don Boscos die Abtei. Gegenwärtig beherbergt das Kloster ca. 50 Ordensmitglieder sowie zwei Hochschulen, an denen die Studiengänge Sozialpädagogik, Katholische Theologie und Philosophie studiert werden können.

Der Arkadenhof

Wenn man die Klosterkirche oder den Klosterladen besuchen möchte, muss man – egal, aus welcher Richtung man kommt – in jedem Fall den Arkadenhof durchqueren, der seinen Namen von den umlaufenden Arkadengängen des Nord-, West- und Südtraktes hat.

Überragt von der sehr schlichten, dem Stil nach eher der Spätrenaissance zuzuordnenden Westfassade der Klosterkirche erstreckt sich eine großzügige Rasenfläche, viergeteilt durch zwei rechtwinklig verlaufende Wege, die an einem Rasenplatz mit einem rechteckigen Wasserbecken mit Springstrahlen zusammenlaufen. Diese zentrale Rasenfläche wird von schmalen Bordürenbeeten eingeraumt, bepflanzt mit der ausgezeichneten Beetrose 'Rotkäppchen', der vorzüglichen weißen Bodendecker-Rose 'Innocencia' und großen Lavendelbüschchen an den Ecken. (Rote Rosen sind ein Symbol des Martyriums, Rot und Weiß sind die Farben der Salesianer.)

In den vier Ecken der Rasenfläche finden sich jeweils eindrucksvolle alte Bäume, von denen jeder einen Kontinent symbolisiert (Australien war zu der Zeit, als dieses Konzept entwickelt wurde, noch nicht als eigenständiger Kontinent anerkannt):

- eine riesige Blut-Buche (*Fagus sylvatica* fo. *purpurea*) in der Nordwest-Ecke symbolisiert Europa
 - ein großer Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*) im Nordosten des Hofes steht entsprechend der Herkunft für Amerika
 - In der südöstlichen Ecke findet sich eine asiatische Birke für diesen Kontinent
 - im Südwesten, eine Scheinakazie (*Robinia pseudoacacia*) als Symbol für Afrika.
- Letzteres klingt zwar nicht ganz logisch, da Robinien ja nordamerikanische Gehölze sind. Aber andererseits ist es nicht ganz so einfach, eine afrikanische Pflanze mit bei uns ausreichender Winterhärte zu finden.

Darüber hinaus finden sich im Arkadenhof noch mehrere alte Magnolien (*Magnolia x soulangeana* und *M. liliiflora*) sowie zwei riesige, wirklich beeindruckende Perückensträucher (*Cotinus coggygria*).

Obwohl der Grundriss der Gartenanlage durchaus formal gestaltet ist und weitere formale Elemente wie das Wasserbecken und Bordürenbeet aufweist, fühlt man sich auf den Rasenflächen und zwischen den großen, locker verteilten Gehölzen mitunter wie in einem Landschaftspark. Die Mischung aus formaler und naturnaher Gestaltung in Kombination mit der umgebenden eindrucksvollen Architektur der Klostergebäude gibt dem Arkadenhof einen ungewöhnlichen und starken Reiz.



Abendstimmung im Arkadenhof



Blick über die zentrale Rasenfläche in Richtung Blut-Buche: Vor dem dunklen Hintergrund wirken die Springstrahlen besonders schön.

Rechts: Blütenmeer in rot und weiß – Beet-Rose 'Rotkäppchen' und Bodendecker-Rose 'Innocencia'. Besonders 'Rotkäppchen' treibt kontinuierlich nach und kann eigentlich als dauerblühend bezeichnet werden.



Der Kräutergarten

Nordöstlich der Klostergebäude und des Arkadenhofes befindet sich der Maierhof, vom Kloster durch den Friedhof getrennt. Der Maierhof beherbergt u. a. das Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) mit verschiedenen Einrichtungen, ein Trachteninformationszentrum und das Bräustüberl.

Auf der Südseite des Gebäudes wurden vom ZUK ein Kräutergarten und eine Kräuterspirale angelegt. Während die Kräuterspirale auf kleinstem Raum Platz für Kräuter verschiedener Lebensbereiche von feucht zu trocken bietet, finden sich im Beet neben bekannten Küchen- und Heilkräutern auch besondere oder in Vergessenheit geratene Pflanzen wie Etagen-Zwiebeln (*Allium x proliferum*) oder Erdbeerspinat (*Chenopodium capitatum*).

Anhand von Informationstafeln und mit Hilfe ausgewählter Pflanzen wird zudem ein Überblick über die Systematik des Pflanzenreiches gegeben – von den Moosen über Bärlapppflanzen und Farne bis zu den Samenpflanzen.

Der Kräutergarten ist behindertengerecht gestaltet, für Blinde und Sehbehinderte sind die Beschilderungen für die Pflanzen in Brailleschrift angebracht.



Der Meditationsgarten im Sommer: Zu sehen sind gängige Zierpflanzen sowie traditionelle Bauerngarten- und Heilpflanzen.

Rechts: Im Zentrum des Meditationsgartens findet sich ein Quellstein umgeben von Sitzbänken – ein Ort der Ruhe und Kontemplation.

Der Meditationsgarten

Der im Jahr 2000 eröffnete, vom ZUK angelegte und gepflegte Mediationsgarten orientiert sich in seinem Grundriss am berühmten Bodenlabyrinth der Kathedrale von Chartres (entstanden um das Jahr 1200). Er wurde allerdings in einer »neuzeitlichen«, etwas vereinfachten Form mit lediglich vier Umgängen ausgeführt, während das traditionelle christliche Fußbodenmosaik des Mittelalters in der Regel 11 Umgänge aufwies. Es war eine originelle Idee des ZUK, den Garten auf diese Art anzulegen, denn die Form ist



Schematische Darstellung des Labyrinths der Kathedrale von Chartres mit den traditionellen 11 Umgängen.



Im Gegensatz zum mittelalterlichen Original hat der Meditationsgarten nur 4 Umgänge.

faszinierend: Hier findet man ein Labyrinth im engeren Wortsinn. Im allgemeinen Sprachgebrauch kann mit einem Labyrinth nämlich auch ein Irrgarten gemeint sein. Hier jedoch wurde kein Irrgarten verwirklicht: In einem Labyrinth kann man sich niemals verlaufen.

Auf gewundenen Wegen, in fließenden Bewegungen vor und zurück schwingend, auf Umwegen anstatt des direkten Weges (auch wenn einige kleine Abkürzungen durch die Beetflächen eingefügt wurden), immer jedoch dem Ziel zustrebend, bewegt sich der Besucher in diesem speziellen Labyrinthgarten. Im Zentrum findet sich eine Kiesfläche mit einem Quellstein, von Sitzbänken umgeben, so dass man sich am Ziel der kleinen Reise niederlassen und der Kontemplation hingeben kann.

Die Herkunft historischer Labyrinthe ist weder eindeutig festzulegen, noch sind sie allein christlichen Ursprungs: Sie finden sich sowohl bereits in vorchristlicher Zeit – wie das sagenhafte Labyrinth des Minotaurus auf Kreta oder Fußbodenlabyrinthe im Eingangsbereich römischer Villen – als auch außerhalb Europas im präkolumbianischen Südamerika sowie in Indien, Afghanistan oder Nepal.



Auch ihre Funktion ist häufig unklar. Es kann jedoch vermutet werden, dass sie nicht selten eine Schutzfunktion erfüllten, entweder in einem ganz praktischen oder im mystischen Sinn. Praktisch zum Beispiel beim Labyrinth des Minotaurus, das ja ein Gefängnis darstellte und ein Entkommen des Ungeheuers verhindern sollte. Oder in labyrinthisch anmutenden Anlagen innerhalb der Stadtmauern, die ein Eindringen von Feinden zumindest erschweren sollten.

Mystisch war der Schutzauber durch die Fußbodenmosaik der christlichen Kathedralen oder die Labyrinthmuster auf Kleidung und Amuletten. Er beruhte auf der Vorstellung, dass Teufel, böse Geister oder Dämonen (welchen Namen man dem Bösen innerhalb eines bestimmten Kulturreiches auch geben mag) sich nur geradlinig vorwärts bewegen können und ein Labyrinth mit seinen häufigen Richtungswechseln deshalb ein unüberwindliches Hindernis darstellt. Die Interpretation, dass das Durchschreiten eines Labyrinthes der nicht geradlinige, sondern auf Umwegen verlaufende Weg des Gläubigen zu seiner Mitte, also zu Gott symbolisieren soll, dürfte wohl eher eine neuzeitliche Auffassung sein und ist historisch nicht belegt.

Neben den traditionellen Bauerngartenpflanzen wie Phlox, Sonnenbraut, Sonnenhut oder Stockrosen finden sich auf den Beeten des Meditationsgartens auch Strauch-Rosen (z. B. *Rosa centifolia* 'Typ Kassel', die einzige remontierende Zentifolie), Küchen- und Heilkräuter sowie Pflanzen mit symbolischer Bedeutung, wie Buchsbaum (durch sein immergrünes Laub Symbol des ewigen Lebens), weiße Lilien (Symbolpflanze der Reinheit und Unschuld und damit der Gottesmutter Maria) oder Küchen-Salbei, der schon durch seinen botanischen Gattungsnamen *Salvia* immer an den »Salvator«, den Heiland, erinnert. *Helga Grotter*

Infos

Teile des Klosters, v. a. die Höfe und Gärten, sind (in der Regel zwischen 9.00 und 17.00 Uhr) frei zugänglich. Andere Bereiche wie z. B. der Große Barocksaal können nur im Rahmen einer Führung – aktuell mit beschränkter Personenzahl – besichtigt werden. Anfragen unter: Tel. 08857 / 88 100 Mail info@kloster-benediktbeuern.de Veranstaltungen und Führungen des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK): u. a. Gartenführungen, Kräuterseminare und -führungen, naturkundliche Führungen in das Naturlehrgebiet. Infos: www.zuk-bb.de, Tel. 08857 / 88 777

Kloster Benediktbeuern
Don-Bosco-Straße 1, 83671 Benediktbeuern



Zinnien im Farbenrausch

Zinnien mit Begleitpflanzen wie Lavendel und Pastinake machen in der gebrauchten Aluschale eine gute Figur. Eine simple Steckarbeit, die für Anfänger bestens geeignet ist.

Zinnien sind einjährige Blumen aus der Gattung der Korbblütler. Sie blühen ausdauernd von Juli bis zu den ersten Frösten. Wer sie einmal im Garten gepflanzt hat, möchte sie nicht mehr missen. Sie zieren jeden Garten und sind ideal für eine bunte Blumendekoration.

Im Herbst werden die Samen der verblühten Blumen gesammelt und trocken aufbewahrt. Im Frühling können sie im Gewächshaus oder unter einem Gartenvlies ausgesät und später ausgepflanzt werden. Zinnien kommen mit wenig Wasser aus, Staunässe sollte vermieden werden. Und zur Düngung reicht etwas Kompost aus, damit sie reichhaltig blühen.

Recyceltes Steckgefäß mit farbigen Streifen

Die wiederverwendete Aluschale wird mit dicker, farbiger Wolle oder einem Garn umwickelt. Zunächst an der langen Seite beginnen und diese zweimal mit gleichmäßigen Abstand umwickeln. Die Schnur wird auf der Unterseite überkreuzt und mehrmals um die schmale Seite gewickelt. Zum Schluss Garnanfang und -ende miteinander verknoten. Die entstandenen Zwischenräume dienen als Steckhilfe für die Blumen.

Aus dem Garten kann man Zinnien, Lavendel und Minze verwenden. Pastinake und/oder Wiesenkerbel sorgen für lockere Fülle. Alle Pflanzenstiele bis zur Hälfte abstreifen und scharf anschneiden. Beim Entblättern der Zinnien die Blätter vorsichtig entfernen, weil der hohle Stiel leicht knickt – dann welkt die Blüte vorschnell.

Zunächst werden die Begleitpflanzen in das Fadengitter eingesteckt, um das Gefäß abzudecken. Zinnien und Lavendel einfach gleichmäßig dazwischen platzieren. Alle Pflanzenstiele sind relativ kurz gehalten, deshalb erreicht die Wasserversorgung zügig die Blüten und die Dekoration hält umso länger. Das Wasser lässt sich schnell wechseln, indem man die Schale kippt und dabei die Blüten mit beiden Händen festhält. Frisches Wasser einfach von oben einfüllen. *Rita Santl*



BR BAYERISCHES FERNSEHEN



Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 13.7., 19 Uhr

Beerenschwemme, Aerarium für Schmetterlinge, Maulbeeren ernten und verarbeiten, Kulturheidelbeeren pflegen und ernten

Montag, 27.7., 19 Uhr

Gießen, Hacken, Mulchen, Lilien pflegen, Gemüse räuchern, Kübelpflanzen-Pflege

HIMBEEREN

Sommerliche
Lieblingsfrüchte



Wissenswertes über Himbeeren

Fruchtige Himbeeren gehören für viele Feinschmecker zu den absoluten Lieblingsfrüchten. Kein Wunder, denn die aromatischen Früchte sind süß und schmecken herrlich nach Sommer und Sonne. Himbeeren haben, je nach Sorte, von Juli bis in den September hinein Saison.

Damit sie ihr volles Aroma entfalten, sollte man Himbeeren ganz ausgereift ernten. Die Früchte sind zudem sehr druckempfindlich und halten sich nicht allzu lange. Wer die sensiblen Früchtchen doch mal lagern möchte, sollte sie unbedingt ungewaschen und am besten in einem Pappmascheekörbchen aufbewahren.

Gesund sind die roten Früchte auch: reich an Vitamin C, Eisen, Kalzium und Antioxidantien.

Mit ihrer köstlichen Süße veredeln sie nicht nur Desserts, Kuchen und Torten. Auch zu Sahnelikör oder – ganz raffiniert – als feines Gewürzsalz verarbeitet schmecken sie ganz hervorragend. Einfach mal ausprobieren und genießen ...

HÜTTENKÜCHE FÜR DAHOAM

Das Rezept für den Himbeer-Käsekuchen findet man im Kochbuch »Hüttenküche für Dahoam« von der Hauswirtschafterei. Unter dem Motto »Die Welt gehört dem, der sie genießt« gibt es über 75 Rezepte der drei kochbegeisterten Damen aus dem Pfaffenwinkel.

Mehr Info gibt's in den sozialen Netzwerken oder auf der Website: diehauswirtschafterei.de

Das Buch gibt es natürlich auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München, Tel. 089/544305-14/15 bzw. www.gartenratgeber.de/shop

Bestell-Nr. 496001, Preis € 12,90



Himbeer-Käsekuchen mit Schokomürbteig

Zutaten

Mürbteig
250 g Mehl
3 EL Kakao
125 g Zucker, 1 EL Vanillezucker
100 g Butter
1 Ei

Füllung

400 ml Milch
1 Päckchen Vanillepuddingpulver
500 g Quark (20 %)
80 g Zucker
2 EL Vanillezucker
2 Eier
Belag
500 g Himbeeren
2 Päckchen Tortenguss klar
500 ml Johannisbeernektar

Zubereitung

Aus den Teigzutaten einen Mürbteig herstellen. Etwa $\frac{2}{3}$ des Teiges für den Boden einer gefetteten Springform (28 cm Ø) verwenden. Aus dem restlichen Teig eine Rolle formen und glatt drücken. Als Rand an die Form drücken und in der Form 30 Minuten kühlen stellen.

Aus Milch und Puddingpulver nach Anleitung einen Pudding kochen. Abkühlen lassen. Quark, Zucker, Vanillezucker und Eier glatt rühren. Den Pudding unterrühren. Die Masse auf dem Teig verstreichen und backen.

Backzeit: 60 Minuten bei 180 °C (160 °C Heißluft)

Auf dem abgekühlten Kuchen die Himbeeren verteilen. Aus Tortenguss und Nektar nach Anleitung einen Guss zubereiten und die Himbeeren damit überziehen.



Himbeer-Sahnelikör

Zutaten

Ergibt etwa 1,2 l Likör

200 g Zucker
300 g Himbeeren
300 ml weißer Rum
400 g Sahne

Zubereitung

Den Zucker mit 200 ml Wasser aufkochen.

Die Himbeeren und den Rum dazugeben und *10 Minuten* bei schwacher Hitze kochen.

Die Fruchtmischung abkühlen lassen und mit einem Stabmixer pürieren. Durch ein Sieb passieren, um die kleinen Kerne zu entfernen.

Ist der Likör ganz abgekühlt, die Sahne langsam dazugeben und *mindestens 1 Minute* mit dem Stabmixer aufschlagen.

In Flaschen abfüllen und im Kühlschrank aufbewahren. Vor Gebrauch gut schütteln und gekühlt genießen.

TIPP

Der fruchtige Sahnelikör ist etwa zwei Wochen im Kühlschrank haltbar.

Der Himbeer-Sahnelikör ist ein feines »Mitbringsel« für gute Freunde.



Himbeer-Gewürzsalz

Zutaten

Für 1 Glas à 250 g

130 g Himbeeren
(frisch oder tiefgekühlt)
200 g körniges Alpensalz

Tiefgekühlte Himbeeren vor dem Pürieren auftauen lassen.

Zubereitung

Die Himbeeren mit einem Stabmixer pürieren und durch ein feines Sieb streichen.

Mit dem Salz mischen und auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen. Im Backofen bei 80 °C Heißluft *3 bis 4 Stunden* trocknen lassen.

Während der Trockenzeit immer wieder mit einer Gabel auflockern. Aus dem Ofen nehmen und auf dem Backblech abkühlen lassen.

Mit einem Stabmixer fein zerkleinern. In einem Schraubglas aufbewahren.



Feines Beereneis

Zutaten

100 g Zucker
300 g Himbeeren
200 g Frischkäse

Für alle, die keine Eismaschine haben.

Zubereitung

In einem Topf den Zucker mit 100 ml Wasser aufkochen. Die Beeren dazugeben und abkühlen lassen. Die Fruchtmischung mit einem Stabmixer pürieren. Das Püree je nach Geschmack durch ein Sieb passieren, um die kleinen Kerne zu entfernen.

In eine Schüssel geben und den Frischkäse unterrühren.

Die Fruchtcreme zugedeckt ins Gefrierfach stellen.

Nach *3 Stunden* mit einem Schneebesen gut durchrühren, um die Bildung von Eiskristallen zu verhindern.

Diesen Vorgang noch *zwei Mal nach je 2 Stunden* wiederholen.

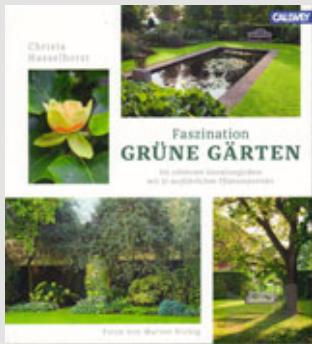
Das Eis dann *über Nacht* durchfrieren lassen.

In Eiswaffeln servieren.

TIPP

Das Rezept lässt sich auch gut mit tiefgekühlten Himbeeren zubereiten. Dann die gefrorenen Beeren zur Zuckerlösung geben, kurz erhitzen und abkühlen lassen.

Sommer-Sonderangebote

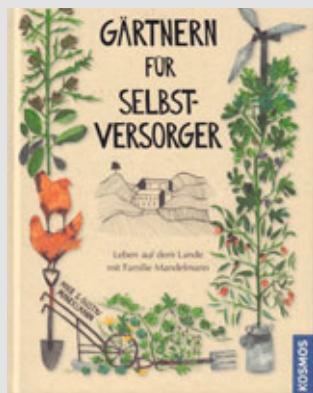


Faszination Grüne Gärten

von Christa Hasselhorst

Die Farbe Grün lässt den Garten harmonisch wirken, bietet eine Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten und unzählige Facetten – und zwar nicht nur für Schattengärten. Dieses Buch stellt rund 20 Privatgärten vor, die durchweg in Grün oder mit grünen Teilbereichen gestaltet wurden. Im 2. Teil werden die 50 schönsten Grünpflanzen im Porträt mit konkreten Gestaltungskombinationen vorgestellt.

176 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 200 Farbfotos. Bestell-Nr. 381020 statt € 39,95 nur € 9,95

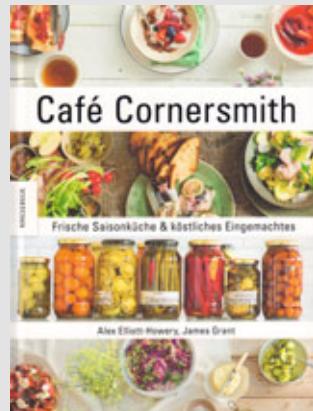


Gärtner für Selbstversorger

von Marie und Gustav Mandelmann

Dieser Ratgeber verbindet Philosophie und Praxis rund um das Thema Selbstversorgung auf besondere Art und Weise. Die Autoren verraten nicht nur Tipps und Tricks zum Gemüseanbau und leckere Rezepte, sondern bieten auch Inspirationen zum Leben und Gärtnern mit den Jahreszeiten. Dieses wundervolle Buch lädt zum Träumen und Selbermachen ein!

272 Seiten, geb., zahlreiche Farbfotos und Illustrationen. Bestell-Nr. 47072 statt € 29,99 nur € 12,99

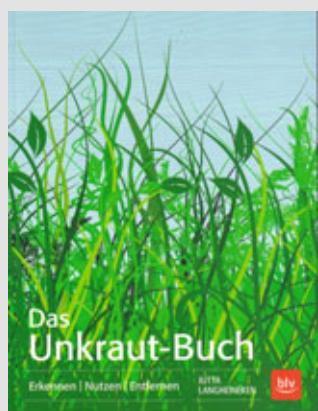


Café Cornersmith

von Alex Elliot-Howery, James Grant

Das Gute-Laune-Kochbuch stellt die beliebtesten Frühstücks-, Mittags- und Abendgerichte, die Desserts und den hausgemachten Käse des Cafés vor und enthält viele Rezepte zu unverwiderstehlichem Eingemachtem, Konfitüren, Marmeladen, Komposten und Chutneys. Dazu erfährt der Leser, wie er selbst saisonale Produkte haltbar machen kann und wie man die Gläser richtig füllt, sterilisiert und lagert. Eine bunt gefüllte Rezepte-Vorratskammer für das ganze Jahr.

272 Seiten, 200 Farbfotos. Bestell-Nr. 381019, statt € 29,95 nur € 9,95



Das Unkraut-Buch

von Jutta Langenheineken

Was sind sie eigentlich? Vagabunden, die keine Grenzen kennen? Wildpflanzen mit wertvollen Inhaltsstoffen? Unkräuter können beides sein: lästig und nützlich.

Viele Anregungen und Profi-Tipps, wie Sie mit den ungebetenen Gästen in Ihrem Garten am besten umgehen, erhalten Sie in diesem Buch.

95 Seiten, kart., durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 47070 statt € 12,99 nur € 4,99



Meine Pflanze und ich

von Liedewij Loorbach

Das Verhältnis, das Sie mit Ihrer Pflanze eingehen, ist wie eine Liebesbeziehung. Je mehr Sie geben, desto mehr erhalten Sie auch zurück. Finden Sie heraus, was Sie für eine blühende Beziehung mit Ihrer Zimmerpflanze außer Luft und Liebe noch brauchen. Und wie aus der ersten Verliebtheit eine glückliche gemeinsame Zukunft wird. Mit Tipps für Familienplanung, Urlaubstage und Wellness. Eine Zimmerpflanze zu haben hat noch nie so viel Spaß gemacht!

144 Seiten, geb., durchgehend farbig illustriert. Bestell-Nr. 47066 statt € 12,99 nur € 4,99



Sommer in der Blumenwerkstatt

von Ulrike Schmidt

Die Floristin Ulrike Schmidt zeigt hier ungewöhnliche, wunderschöne und moderne Kompositionen aus Kräutern, Gräsern und Blumen und kreiert so aus den sommerlichen Schätzen der Natur große und kleine Kunstwerke für Heim und Garten. Mit großem Geschick führt sie anhand anschaulicher und eingängiger Bilder und Schritt-für-Schritt-Anleitungen selbst ungerührte Blumenbinder zu wunderschönen Werkstücken.

112 Seiten, kart., zahlreiche Fotos. Bestell-Nr. 381024, nur € 4,95

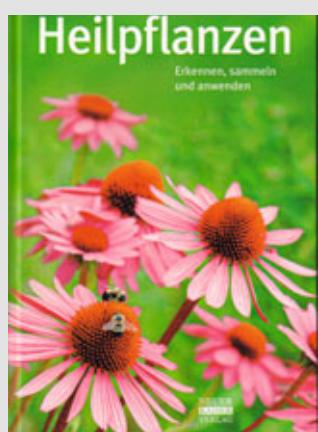


Problemlöser Garten

von Ulla Foemer und Gartenradio.fm

Das Know-how vom einzigen Garten-Radiosender: Kompaktwissen zum Nachschlagen. Fragen und Antworten rund um Pflanzen und Pflegen, Düngen, Ernten und Vermehren. Kompetente Tipps und Anregungen, unterhaltsam und locker geschrieben. Per QR-Code zu den passenden Radiobeiträgen.

128 Seiten, kartoniert, über 100 Fotos. Bestell-Nr. 381030 statt € 15,00 nur € 4,95



Heilpflanzen

Erkennen, sammeln und anwenden

Mit diesem hilfreichen Handbuch lassen sich zahlreiche Heil- und Küchenkräuter ganz einfach erkennen und bestimmen: Ein umfassender Einblick in die Welt der Heilkräuter, ihre Verwendungsmöglichkeiten, Anwendung und Wirkung. Alles Wissenswerte über Aussehen, Vorkommen, Blütezeit, Sammelzeit sowie therapeutische Eigenschaften und Verwendung in der Küche. Zahlreiche Farbbilder stellen die einzelnen Heil- und Küchenkräuter vor.

224 Seiten, gebunden, durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 426053 statt € 5,00

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Information zur Landesverbandstagung 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Hygiene- und Sicherheitsregeln müssen wir die für den 26. September 2020 geplante Landesverbandstagung mit »Öffentlichem Festakt«, Festvortrag sowie externen und internen Gästen in diesem Jahr leider absagen.

Stattdessen planen wir – vorausgesetzt, dass dies nach der dann geltenden Infektionsschutzmaßnahmenverordnung möglich ist und natürlich unter Einhaltung der sich daraus ergebenden Vorgaben – die diesjährige Mitgliederversammlung als reine Versammlung der stimmberechtigten Delegierten durchzuführen. Die Veranstaltung ist geplant für Samstag den 26. September 2020 von 10.00 Uhr bis ca. 12.30 Uhr. Abweichend von den ursprünglichen Planungen haben wir uns entschieden, als Tagungsort München festzulegen.

Die offizielle Einladung mit den detaillierten Informationen zur Tagung wird den Delegierten fristgerecht wie üblich per Post zu gehen und in der August-Ausgabe unserer Verbandszeitschrift veröffentlicht. Hier und auf unserer Homepage informieren wir über die aktuellen Planungen. *Wolfram Vaitl (Präsident)*

125 Jahre Kreisverband Schweinfurt

»Er war seiner Zeit weit voraus«. Dies bescheinigte der Kreisvorsitzende Frank Bauer Kirchenrat Albrecht Eyring in seiner Begrüßung bei der Festveranstaltung zum 125-jährigen Bestehen des Kreisverbandes Schweinfurt. Diesen hat der in Oberlauingen geborene Eyring gegründet.



Baumpflanzung zum Jubiläum mit (v.l.n.r.): Martin Netter (Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes Schweinfurt), Christine Bender (Geschäftsführerin des Bezirksverbandes Unterfranken), MdL a.D. Dr. Otto Hünnerkopf (Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken), Frank Bauer (Kreisvorsitzender), MdB Anja Weisgerber und Oberlauingen Bürgermeister Friedel Heckenlauer

Den Festvortrag in der Heilig-Kreuz-Kirche von Oberlauingen zum Thema »Bewahrung der Schöpfung« hielt Prof. Klaus Neumann, Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. »Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Umwelt sein. So oder so. Entweder ein Jahrhundert der ökologischen Wende oder ein Jahrhundert der ökologischen Katastrophe«, postulierte der Referent. Die Verschmutzung von Wasser, Boden und Luft habe ein unerträgliches Ausmaß erreicht und die Artenvielfalt geht bei Tieren und Pflanzen stark zurück. Es gelte, den Wert der Schöpfung wieder zu erkennen. Klimaschutz und Biodiversität seien jetzt sehr aktuell, »aber schon immer in unseren Vereinen hochgehalten worden«, so seine Sicht.

Der Kreisverband hatte im Rahmen der Feier auch zu einer Ortsführung durch Oberlauingen eingeladen. Mitglieder des Friedrich-Rückert-Arbeitskreises leiteten diese und freuten sich über die gute Teilnahme. Danach trafen sich die Gäste noch im Pfarrgarten. Hier wurde ein Quittenbaum gepflanzt, den der Bezirksverband Unterfranken gespendet hatte. Pfarrer Max-Ulrich Keßler dankte für die Spende und sprach die Veränderung in der Dorfkultur an. Deshalb sei es »eine ganz wichtige Sache«, das Dorf durch Blumen und Grün schön zu gestalten.

Zum Jubiläum viel Lob für die blühenden Gärten

Auch der Obst- und Gartenbauverein Mitterskirchen (KV Rottal-Inn) feierte sein 125-jähriges Bestehen mit einer großen Festveranstaltung. Die Verdienste des Vereins um Natur, Umwelt, Kultur und Brauchtum, aber auch das tatkräftiges Engagement im öffentlichen Leben der Heimatgemeinde wurde gebührend gewürdigt. Vorsitzende Ingrid Bayer-Zauner sprach von einem ganz besonderen Abend für den Verein, aber auch für das ganze Dorf. 125 Jahre Menschen anziehen sei eine große soziale Leistung. Viele schöne, unvergessliche Erinnerungen durften die mittlerweile fast 300 Mitglieder in all diesen Jahren erleben. Dass immer mehr Menschen den Garten entdecken und sich begeistern, darunter sehr viele junge, sei eine große Sache. Für die großartige Unterstützung dankte sie der Vorstandschaft.



»Frauen-Power« in der Vorstandschaft des OGV Mitterskirchen mit der 1. Vorsitzenden Ingrid Bayer-Zauner (vorne links)

Im Namen der Gemeinde gratulierte Bürgermeister Christian Müllinger. Beim intensiven Blick in die jüngste Vereinsgeschichte würdigte er die reibungslose Übergabe von Rekordvorstand Dr. Michael Zauner, der den Verein 36 Jahre geleitet hat, an die jetzigen Verantwortlichen. Als tolle Sache beschrieb er die Arbeit mit mittlerweile drei Nachwuchsgruppen. Kreisfachberater Bernd Hofbauer würdigte die sehr gute Zusammenarbeit mit der Mitterskirchner Gartlerfamilie über viele Jahre hinweg. Nach allen Richtungen wie Natur, Kirche, Volksmusik und Kultur wird über alle Jahreszeiten im Jahreskalender hinweg aktiv gearbeitet. Langeweile ist bei den Mitterskirchner Gartlern ein absolutes Fremdwort.

Jugendleiterin Andrea Hahn wies auf ein besonderes Projekt hin: aus Anlass der 125-Jahr-Feier stellt der Verein kostenlos 125 Bäume zur Verfügung, die dann von der Jugendgruppe gepflanzt werden. Abschließend ließ Ehrenvorstand Dr. Michael Zauner noch die 125-jährige Geschichte in Wort und Bild Revue passieren. Weitere Informationen zum Verein gibt es unter www.gbv-mk.de.

Grüne Oase am Fuße des Schlosses

Der Kreislehrgarten im Unterallgäu besteht seit 20 Jahren

Die Kräuter Sebastian Kneipps kennenlernen, die bunte Vielfalt unterschiedlichster Pflanzen bewundern, Kiwis und Beeren probieren, einen Schnittkurs besuchen oder mehr übers Imkern erfahren: Der Unterallgäuer Kreislehrgarten in Bad Grönenbach ist eine Lernstätte und Ideen-Fundgrube für alle Gartenliebhaber. Für viele Besucher ist der Garten mit seiner Lage auf dem Schlossberg, der Aussicht auf die Berge, den Mariengrotten und Ruheplätzen aber auch ein Ort der Erholung.

Eröffnet wurde der Kreislehrgarten im Juli 2000 (*Anmerkung: Die geplanten Feierlichkeiten zum Jubiläum mussten Corona-bedingt leider abgesagt werden*). Im Laufe der Jahre entwickelte sich der Lehrgarten immer weiter: Unter anderem wurden ein Weinberg und ein Serpentinenweg angelegt mit allem Wissenswerten rund um die Bienen. Große »lebende« Lauben entstanden, die zum Verweilen im Schatten einladen, eine Narzissenwiese mit 54 verschiedenen Sorten wurde gepflanzt. 2012 wurde der Kreislehrgarten von der Bayerischen Gartenakademie zu einem der 70 schönsten Gärten in Bayern gekürt. Außerdem wurde die Anlage mehrfach als Fernsehkulisse ausgewählt – ob für einen Kluftinger-Krimi oder als Drehort für Gartenmagazine.

Für die Pflege des 1,2 ha großen Gartens verantwortlich ist Kreisfachberater Markus Orf. Zusammen mit zwei Mitarbeitern und den Mitgliedern von rund 30 Obst- und Gartenbauvereinen aus dem gesamten Landkreis hält er die Anlage in Schuss. Die Vereine stecken jedes Jahr ca. 600 Arbeitsstunden in den Park und bereichern diesen mit ihren Ideen. Die Bauerngärten und Hochbeete bewirtschaften Bürger aus Bad Grönenbach mit Gemüse.

Neben der bunten Pracht aus Blumen, Stauden und Obstbäumen erwartet die Besucher des Kreislehrgartens auch eine Vielzahl an Bildungsangeboten – von Führungen rund um Gartengestaltung und Obstsorten über Schnittkurse für Rosen, Reben oder Sträucher bis hin zu Lehrgängen zur Bienenhaltung. Darüber hinaus kommt einmal im Jahr der »Pflanzendoktor« in den Garten.

Im Lehrgarten blüht es das ganze Jahr über. Dafür sorgen viele Stauden, Gräser, Sträucher und Bäume. Neben »normalen« Pflanzen kann man auch zahlreiche Raritäten entdecken wie den »Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch« oder die Hochstamm-Apfelbeere. Beeren, Weintrauben, Äpfel, Birnen, Kiwi können auch gekostet werden. Im südlichen Teil befindet sich der Kräutergarten, ein Lehrbienenstand, Spalierobst und eine Allee mit kleinkronigen Hausbäumen. Im westlichen Teil geht man durch den Weinberg mit vielen Tafeltrauben-Sorten. Dort wachsen auch Brombeeren, Himbeeren, Kiwis und Wildobst. Zur Ruhe kommt man in einer Pergola (bewachsen mit Kletterrosen) oder an der Mariengrotte. Im Schlossgarten vor dem Schloss befinden sich Bauerngärten, der Staudengarten und ein Steingarten. Die Besucher können sich hier vom Duft verschiedener Rosen verzaubern lassen oder die Vorteile von Hochbeeten entdecken.

Der Kreislehrgarten ist durchgehend geöffnet. Der Besuch ist kostenlos. Für Besuchergruppen werden Führungen angeboten. Ansprechpartner ist:

Markus Orf, Landratsamt Unterallgäu, Tel. (0 82 61) 9 95 – 2 56, Mail: markus.orf@lra.unterallgäu.de

Kreislehrgarten Unterallgäu, Pappenheimer Straße 2, 87730 Bad Grönenbach, www.unterallgäu.de/kreislehrgarten und www.gartenbauvereine-ua.de



Der Kreislehrgarten liegt idyllisch am Fuße des »Hohen Schlosses« in Bad Grönenbach. Er zeigt eine Vielzahl unterschiedlicher Pflanzen.

BayWa

Moderne Akku-Technik für Ihren Garten.

Stihl Akku-Strauchscheren HSA 25

Akku-Strauchscheren mit Strauchmesser für Aststärken bis maximal 8 mm. Inkl. Grasmesser für Rasenkantenschnitt. Ergonomischer, gummiert Griff, Doppelhubmesser für einen starken Schnitt und geringe Vibration. Akku passt ausschließlich zur HSA 25.

Lieferumfang: Strauchmesser, Grasmesser, 10,8 V Li-Ion-Akku, Ladegerät, Textiltasche.
1511732



UVP: € 96,50

86,76

Ihr Ansprechpartner:

Alexander Beuter
Mobil 0151 16174549
Email alexander.beuter@baywa.de



BayWa – Ihr kompetenter Partner für Beratung und Service

BayWa AG
Technik

Arabellastraße 4
81925 München

baywa.de

¹Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.
Preise inkl. gesetzlicher MwSt. Für Druckfehler keine Haftung. Alle Angebote und Aktionen solange Vorrat reicht.

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie, Telefon 09 31/9 80 11 47, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de
Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de
Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



Schmidlein
über 140 Jahre
BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/8 21 • www.baumschule-schmidlein.de

BdB-Gartenbauschule
Deutsche Markenbauschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG



Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE



BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Erden

torfreduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.



www.erdeprofis.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 08136/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Sukkulanten, Vorträge

Fuchsien, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 · www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 · info@kastenmueller-holz.de



Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab 195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Keltereigeräte

Alles für die Gärmst und Saftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in 3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/21629

Rasen



WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Gartenmarkt



WEITZWASSERWELT

+49 (0) 6022 - 212 10

www.weitz-wasserwelt.de

Algenfreie

Garten- & Schwimmteiche



Gartenpflanzen

Rosenbögen Eisen-Deko-Artikel in großer Auswahl

**GARTENCENTER
Otto Höllmüller**
Gartengestaltung

94124 Büchlberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz - Tel. 09295/210 · Fax 1293
www.pflanzenetiketten.de



Gartenzubehör – Jugendarbeit

Obstbaumstützen

Mindestabnahme 10 Stück

Bestell-Nr. 368001

Stückpreis € 2,90



Sichel-Messer

Das Präzisionsmesser mit der 16 cm langen Klinge eignet sich hervorragend zum Schneiden von Gräsern, Stauden. Der 33 cm lange Holzgriff erleichtert die Arbeit.

Bestell-Nr. 344002, € 9,00



Erntekorb

Diese Erntetasche (24 x 40 cm) ist der perfekte Behälter für die Obsternte im Garten. Stabil, ultraleicht (210 g) und griffig. Mit 3 Tragemöglichkeiten: in der Hand, über die Schulter oder um die Hüfte

Bestell-Nr. 104005, € 16,80



Insektschutzgreifer

Nach dem Motto »Schützen und erhalten, statt töten« wurde dieses Gerät für den privaten Haushalt entwickelt. Damit kann ein Insekt sicher aufgenommen und an einen nicht störenden Ort gebracht werden. Während sich Bienen, Schmetterlinge, Spinnen uvm. im durchsichtigen, schützenden Greifer befinden, können die Insekten aufs Genaueste beobachtet werden.

Bestell-Nr. 495006, € 11,29

Kinder-Gartentasche

In diese Tasche passt alles rein, was »Gartenwerte« draußen brauchen. Sie ist bestens geeignet für kleine Schätze, die sich in Feld und Wald finden. Auch als Tasche für Frühstücksbrot und Apfel leistet sie gute Dienste. Das Material verzeiht auch grobe Behandlung, hat keine scharfen Ecken und Kanten – ganz kindergerecht eben.

Praktischer Klickverschluss · Stabiles Material · Fröhliche Farben · Geringes Gewicht · Schadstoffgetestet · Für Kinder ab 3 Jahren. Ohne Inhalt.

Bestell-Nr. 104009, € 6,90



Foto: © Schwegler GmbH

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 38

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Jung und Alt arbeiten Hand in Hand für die Natur

In einer gemeinsamen Aktion des Gartenbauvereins Wiesenttal (KV Forchheim) und des Seniorenzentrums Streitberg Haus Martin Luther wurden 30 Nistkästen für Meisen, Feldsperlinge und Stare gefertigt. Das Brettermaterial wurde von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, in der örtlichen Zimmerei wurden die Bauteile gemeinsam mit dem Vogelkundler Günther Eichler, der auch die



Schön anzusehen war das Miteinander und gegenseitige Helfen – ein wahrlich gelungener und abwechslungsreicher Nachmittag, an dem es nur glückliche Gesichter gab!

Baupläne dafür lieferte, zugesägt. In den Räumen des Seniorenzentrums wurden die Nistkästen dann zusammengebaut.

Beate Knauer, Leiterin der Jugendgruppe (das jüngste Mitglied ist gerade einmal 3 Jahre) hatte dazu eingeladen und fast alle kamen. Günther Eichler erläuterte zunächst, wie wichtig es ist, Nistkästen zur Verfügung zu stellen. Von Jung und Alt wurde dann gebohrt, geschraubt und gewerkelt. Jedes Kind durfte seinen selbst gebauten Nistkasten mit nach Hause nehmen, die Senioren hängen die Nistkästen im Park des Seniorenzentrums auf.

*Norbert Jungkunz
1. Vorstand*

Gewinner unseres Flori-Rätsels Mai

Max Kornmann, Ziswingen; Isabell und Annika Müller, Trabitz; Anne Duerling, Schöneck; Sarah Steppich, Westendorf; Christa Rauscher, Buchbach; Johanna Stöckl, Baunach; Regina Kasper, Bamberg; Alban Schleich, Peiting; Moritz Seidl, Kolbermoor; Julian Stötzer, Dingolfing. Lösung: Gruen/Grün

Liebe Flori-Fans,

vielen Dank für eure zahlreichen Maibaum-Fotos (siehe Ausgabe Mai 2020). Die Auswahl ist mir nicht leicht gefallen.

Hier seht ihr meine drei Favoriten (v.l.n.r.): Familie Ulrich aus Wörthsee, Rayan aus Haldenwang und Simon Wimmer aus Mettenheim. Euer Flori



Apfeltage und Apfelfest

Bereits seit fünf Jahren ernten die Schüler der 2. Jahrgangsstufe der Grundschule Ingolstadt-Zuchering unter Anleitung von Mitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins Ingolstadt-Zuchering die Apfelbäume im Schulgarten ab. Unterstützt werden sie dabei von Mitgliedern des Fördervereins der Schule. Die am Boden liegenden Äpfel werden aufgesammelt und kommen entweder in die Mostpresse oder in die Grüne Tonne. Auch ein Apfel, der eine kleine Delle hat, kann noch verwendet werden. Äpfel, die noch am Baum hängen, dürfen mit Apfelpflückern heruntergeholt werden.

Den Apfelbaum im Jahreslauf lernen die Kinder im Bilderbuch von Mira Lobe kennen, ein Quiz vertieft das Gesehene und Gehörte. Und das leibliche Wohl kommt bei selbstgebackenem Apfelkuchen und eigenem Apfelsaft nicht zu kurz – kurzum eine gelungene Aktion! Die Lehrkräfte freuen sich immer schon auf das nächste Jahr.

Und da auch die Apfelbäume auf der vereinseigenen Streuobstwiese abgeleert werden müssen und auch andere Kinder, auch mit den (Groß-)Eltern, gerne ernten, gibt es ein Apfelfest auf der Streuobstwiese. Zusätzlich zum Ernten, dem Apfellauf, einem Quiz für Kinder und Erwachsene gibt es dabei noch einen Schälwettbewerb für Erwachsene, eine Malstation, eine Ausstellung unterschiedlicher Apfelsorten und verschiedener Verwendungen des Apfels. Da darf auch probiert werden! Und bei Kuchen und Saft kommen Alt und Jung ins Gespräch ...

Brigitte Krach, 1. Vorsitzende



Ernte auf der vereinseigenen Streuobstwiese. Ursprünglich war das Apfelfest Teil des Ferienprogrammes. Es hat sich auch nach dessen Beendigung erhalten.



Bei dieser Hitze krieg' ich ganz schön Durst! Gut, dass Flori einen Teich mit Bachlauf hat, in dem es immer frisches Wasser gibt.



N

E

Hochsommer in Floris Garten

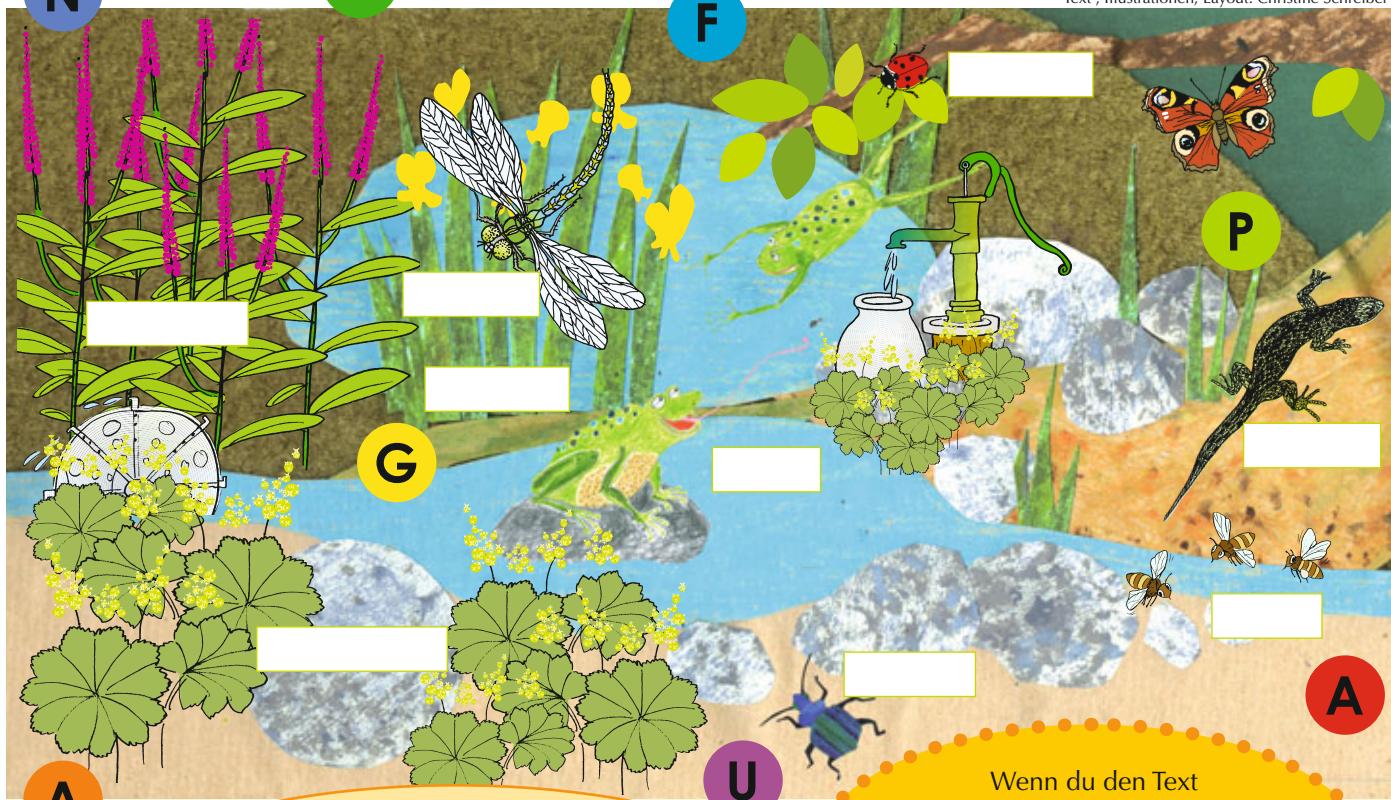
E

A

T

Der Sommer ist längst ins Land gezogen. Alles wächst und gedeiht jetzt üppig, es grünt und blüht überall. Der Garten duftet und erstrahlt in bunten Farben. Überall summt's und brummt's. An Floris Gartenteich versammeln sich an heißen Tagen viele Insekten und Tiere, um sich Wasser zu holen. Die gelbe **Sumpf-Schwertlilie** schimmert aus dem grünen Dickicht. Pinkfarbene Kerzen wachsen in die Höhe: der **Blutweiderich** ist eine wichtige Nahrungsquelle für die **Bienen**. Am Wegrand wuchert der wolig blühende **Frauenmantel**. Der Teich ist auch ein idealer Lebensraum für schillernde **Libellen**. **Sandlaufkäfer** und **Eidechsen** huschen über den von der Sonne aufgeheizten Weg. **Frösche** hüpfen ins Wasser, fangen mit ihrer langen Zunge Fliegen und geben ein Froschkonzert. Ein **Marienkäfer** krabbelt in die überhängenden Äste des alten Apfelbaums. Er ist dort auf der Jagd nach Blattläusen.

Text, Illustrationen, Layout: Christine Schreiber



A

Welche Blumen und Tiere kannst du jetzt in deinem Garten oder auf deinem Balkon entdecken?

Male ein Bild von deinen Beobachtungen! Fotografiere es ab und schicke es an flori@gartenbauvereine.org. Einige der eingesendeten Bilder werden auf der Jugendseite im Gartenratgeber veröffentlicht.

U

Wenn du den Text aufmerksam gelesen hast, dann kannst du jetzt bestimmt alle Blumen und Tiere auf dem Bild benennen. Trage ihre Namen in die entsprechenden weißen Täfelchen ein.

A

G



U

Auf dem Sommerbild flattert ein Tier umher, das im Text gar nicht vorkommt. Findest du es und kennst du seinen Namen? Sammle die bunten Buchstaben auf der Floriseite und trage sie unten in die entsprechenden Kreise ein, dann erhältst du das Lösungswort.

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 10. Juli an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst einen tollen Preis gewinnen.



63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net
63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de
63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de
81927 München/Dortpaterstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de
82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de
83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de
83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de
84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de
84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger-pflanzen.npage.de
84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de
84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de
85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de
86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzer GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de
86529 Schrobenhausen/Hörzhausen Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de
86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de
86720 Nördlingen/Wemding Str. 35-37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de
89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05
89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de
89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de
90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de
90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braeunlein.de
90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de
91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de
91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidlein.de

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de
91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de
91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de
92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de
93497 Willmering/Zifling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de
96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 95 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de
96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de
96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de
97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 11/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de
97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de
97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de
97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de